

Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Essen 52. Jahrgang //1/2023

ESSENER HANDWERK

**Ein Berg von Herausforderungen: Die Betriebe
reagieren besonnen und kreativ // Seite 10**

Prominenter Besuch: Arbeitsminister Karl-Josef Laumann in der KH Essen // **Seite 6**

Royal Oldtimer: Buick von König Edward VIII. in Essener Sattlerei // **Seite 16**





Lass dich nicht stressen, Essen

Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.

Als ob die Ampel verrückt spielt

Für vollmundige Ankündigungen scheint gerade Saison zu sein: 400.000 neue Wohnungen pro Jahr, keine Gas- und Ölheizungen mehr ab 2024, 15 Millionen Elektroautos auf deutschen Straßen bis 2030 und 100 % Ökostrom bis 2035. Alles super. Und wer soll's regeln? Richtig: das Handwerk, mal wieder. Kein Wunder, dass sich inzwischen so manche wünschen, dass die Ampel-Koalition ein bisschen mehr Realitätssinn austrahlen würde anstatt wie verrückt immer neue Signale auszusenden.



Damit wir uns nicht falsch verstehen: All' diese Ziele weisen in die richtige Richtung. Aber die Experten zweifeln an der Umsetzbarkeit – drei Beispiele:

„Drama im Wohnungsbau“: Angesichts des drastischen Auftragsrückgänge befürchtet der Zentralverband des Baugewerbes ein „Drama im Wohnungsbau“: Wenn die Bundesregierung nicht schnellstens ihre Politik ändere, könnten 2023 statt der nötigen 400.000 „nicht einmal 250.000 Wohnungen gebaut“ werden. Denn wegen hoher Zinsen, steigender Preise und einer veränderten Förderpolitik sinkt nicht nur die Zahl der Bauanträge, auch bereits genehmigte Projekte werden storniert, weil sie sich nicht mehr rechnen.

Wegfall der E-Mobil-Förderung: Fragen wirft auch der Wegfall des Umweltbonus bei der Elektromobilität auf: Für Hybride gibt es seit Anfang 2023 keine Förderung mehr, für vollelektrische gewerblich genutzte Pkw laufen die Prämien Ende August aus (s. Seite 24). „Wer den schnellen Umstieg auf die E-Mobilität will, darf die Förderung batterieelektrischer Fahrzeuge derzeit nicht kappen“, kritisiert der Zentralverband des Kfz-Gewerbes, denn es gebe „keinen selbsttragenden Markt für Elektrofahrzeuge“. Kunden und Händler bräuchten verlässliche, stabile Förderbedingungen.

Alles auf Wärmepumpe: Ursprünglich sollten ab 2025 bei allen neuen Heizungen 65 % der Energie aus Erneuerbaren stammen, inzwischen will Wirtschaftsminister Robert Habeck ab 2024 das Aus für reine Gas- und Ölheizungen. Die Kritik aus dem Handwerk: Statt Technologien zu verbieten, hält es der ZDH für besser, wenn „die energetische Sanierung der Gebäudesubstanz weiter vorangetrieben und für jedes Haus individuelle Lösungen ermöglicht werden“. Das ist besonders wichtig für die dicht bebauten Ruhrgebiets-Städte, in denen bei bis zu 80 Prozent der Gebäude kein Einsatz von Wärmepumpen möglich ist. Wenn dann auch noch die Fernwärme als Option fehlt, dürfte es selbst für gewiefte Handwerker schwierig werden, eine praktikable und bezahlbare Lösung zu finden.

Stefan Prött

Inhalt



04 //Splitter

- 04 Neue SHK-Innung Ruhr-West// Klimatage gehen in die 2. Runde
- 05 „Talk inne KH“

06 //Aktuell

- 06 Festempfang mit Karl-Josef Laumann

08 //Profil

- 08 Marc Heistermann, Handelsverband NRW Ruhr

10 //Schwerpunkt

- 10 Mit Mut und Ideen gegen die Krise.

16 //Besonderes Handwerk

- 16 MASTO Dekorationen

18 //Ausbildung

- 18 Im zweiten Anlauf zum Wunschberuf
- 20 Winterlossprechungen

22 //Special

- 22 KFZ-Special
- 26 SHK-Special

28 //Marktplatz

30 //Unter uns

- 30 Drei Friseurgenerationen
- 30 25 Jahre Meister
- 31 Ehrung fürs Ehrenamt
- 31 Trauer um Thomas Piek
- 32 Glückwünsche und neue Mitglieder

32 //Recht

- 32 Erleichterung bei Offenlegungspflichten
- 33 Steuerliche Änderungen ab 2023

34 //Zuletzt

- 34 20 Fragen an Dipl.-Ing. Helmut Oehler
- Impressum



Geschäftsführer Wolfgang Dapprich (li.) mit der Vorstandsspitze der neuen SHK-Innung: v. l. Sascha Senft (stellv. Lehrlingswart), Uwe Weißner (stellv. Obermeister aus Mülheim), Rolf Schimanski (Lehrlingswart aus Mülheim) und Obermeister Thomas Weber. Hier am Rande der ersten Vorstandssitzung am 19. Januar.

„Größer denken“ als SHK-Innung Ruhr-West

Die Innungen für Sanitär- und Heizungstechnik Essen sowie Mülheim an der Ruhr haben sich im Januar zu einer neuen Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Ruhr-West zusammengeschlossen. Am 11. Januar kamen Vertreter beider Innungen zu einer konstituierenden Versammlung zusammen und wählten einen gemeinsamen Vorstand. Obermeister ist Thomas Weber, der bereits der alten Essener Innung vorstand. Ihn vertritt künftig sein Mülheimer Kollege

Uwe Weißner. Zum Lehrlingswart wählten die Mitglieder Rolf Schimanski, ebenfalls aus Mülheim. Sein Stellvertreter ist der Essener Sascha Senft. Weiterhin im Vorstand der neuen Innung sind Martin van Beek, Peter Miets, Markus Schuster und Sebastian Oullisch. Neu aus Mülheim ist zudem Bernd Rieke dabei. Die Initiative zur Fusion kam im Frühjahr 2022 aus Mülheim. „Es war als kleine Innung zunehmend schwer, Akzente zu setzen und sich Gehör zu verschaffen“, sagt Uwe Weißner.

„Die Beziehungen nach Essen waren immer gut, und bei ersten Gesprächen stellten wir fest, dass wir in dieselbe Richtung wollen.“ Das gemeinsame Ziel: Aktiv junge Leute für den Beruf zu begeistern, neue Mitgliedsbetriebe gewinnen und bestehende Mitglieder aktivieren. Die neue Innung ist mit über 200 Mitgliedsbetrieben die größte der Kreishandwerkerschaft Essen.
JJS

Klimatage gehen in die 2. Runde

Nach der erfolgreichen Premiere im letzten Jahr finden die Klima-Tage im Essener Handwerk am 21. und 22. April eine Fortsetzung. Die Veranstaltung zeigt erneut anschaulich das ganze handwerkliche Spektrum klimaschonender Modernisierungen. Elektroniker, Dachdecker, Anlagenmechaniker für Sanitär- und Heizungstechnik sowie Maler und Lackierer präsentieren ganz pragmatisch ihre Lösungen zum Energie- und CO₂-Sparen. Diesmal mit dabei ist auch die Essener Zimmerer-Innung. Fachvorträge u. a. der Stadtwerke, des Fachverbandes SHK NRW und des Bundesverbands Dachbegrünung ergänzen das Angebotsspektrum.



Die Klimatage im Essener Handwerk finden auch in diesem Jahr statt. Hier Kreishandwerksmeister Martin van Beek und Oberbürgermeister Thomas Kufen am Stand der Stadtwerke Essen beim Auftakt 2022.

Hallenkonstruktionen mit Holzleimbinder F-30B



Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinneanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert!
Reithallentypen 20/40m + 20/60m besonders preiswert!
*1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30B
Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau
59174 Kamen | Tel. 02307-941940 | Fax 02307-40308
www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

Typ Lombard

Gute Beziehungen zur Stadtspitze

Ein gemeinsames Essen und Gespräche über Themen des Handwerks standen am 20. Januar beim „Talk inne KH“ auf dem Programm.



Niemand Geringeres als Oberbürgermeister Thomas Kufen und Teile seines Verwaltungsvorstandes waren zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch ins Haus des Handwerks an die Katzenbruchstraße gekommen. Thomas Kufen sprach bei dem Treffen von großen Herausforderungen der Wirtschaft. „Sie stellen auch das Handwerk vor große Aufgaben, die buchstäblich gemeistert werden müssen“, so das Stadtoberhaupt. Für Bund und Länder gelte es, eingeleitete Schritte nicht nur zügig und ohne großen bürokratischen Aufwand umzusetzen, „sondern auch rechtzeitig weiter zu handeln, wenn die Lage sich verschlechtert“.

Weitere Themen waren der anhaltende Fachkräftemangel, Baumaßnahmen und Sanierungen im Bildungsbereich, die von der KH gegründete Klima-Akademie oder die Digitalisierung. Bei dem Treffen waren ebenfalls Martin Harter (Geschäftsbereichsvorstand FPlanen und Bauen), Dr. Dr. Ecevit Agu (Fachbereichsleiter Immobilienwirtschaft) und Andre Boschem (Geschäftsführer der EWG – Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft) anwesend.

„Das Handwerk ist eine tragende Säule unseres Mittelstandes und Garant für Wohlstand und Arbeit in unserer Stadt“, so der Oberbürgermeister abschließend. „Als Stadt arbeiten wir gemeinsam mit dem Handwerk daran, dass dies so bleibt, und werben bei jungen Menschen dafür, bei der Berufsplanung nicht nur auf ein Studium zu setzen. Nur mit genügend Fachkräften im Handwerk können wir unsere Innovationskräfte vollständig ausschöpfen.“



genobank.de

Beste Bank vor Ort

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

GENO BANK ESSEN eG
IN ESSEN MEHR ERREICHEN



Nach zwei Jahren Coronapause empfing die Kreishandwerkerschaft Essen wieder prominenten Besuch: Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW



Kammerpräsident Andreas Ehlert (li.) erhielt im Rahmen des Festempfangs von Kreishandwerksmeister Martin van Beek das Goldene Ehrenzeichen des Essener Handwerks.



KH-Hauptgeschäftsführer Wolfgang Dapprich, HWK-Präsident Andreas Ehlert, Minister Karl-Josef Laumann, Oberbürgermeister Thomas Kufen und Kreishandwerksmeister Martin van Beek. (v.l.)



Volles Haus an der Katzenbruchstraße: Rund 150 Gäste, das Who's who der Essener Stadtgesellschaft aus Verwaltung, Wirtschaft und Verbänden, lauschte dem Vortrag von NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann.

Raus aus der Warteschleife

Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW, will seine Arbeit daran messen lassen, möglichst viele junge Menschen in Ausbildung zu bringen: „Im August/September soll niemand mehr ohne Lehrstelle oder zumindest ausbildungsvorbereitende Maßnahme sein. Ich werde alles daransetzen, dass das klappt!“ versprach der CDU-Politiker am 9. Februar beim Neujahrsempfang der Kreishandwerkerschaft Essen.

Denn beherrschendes Thema dort war neben dem Erdbeben in der Türkei und in Syrien sowie dem Ukraine-Krieg und seinen Folgen der weiter zunehmende Fachkräftemangel auch im Handwerk – „die Kehrseite voller Auftragsbücher“, wie Kreishandwerksmeister Martin van Beek es in seiner Begrüßung nannte. Nach zwei Jahren Corona-Zwangspause hatte seine Kreishandwerkerschaft erstmals wieder zu einem Neujahrsempfang geladen. Van Beek nutzte die Chance, die Anliegen des Essener Innungshandwerks bei den rund 150 Gästen aus Stadtgesellschaft und Politik zu platzieren, allen voran Oberbürgermeister Thomas Kufen und Arbeitsminister Karl-Josef Laumann. Insbesondere die steigende Bürokratie mache dem Handwerk zu schaffen: „Der deutsche Steuer- und Förderdschungel muss gerodet werden“, so van Beek. „Handwerksbetriebe müssen immer komplexer werdende und zum Teil in sich widersprüchliche Regulierungen hinnehmen. Hier geht Vertrauen in die Politik verloren.“ In Bezug auf die nötige Energiewende warnte van Beek vor hochsubventionierten, monopolistischen Strukturen, bei denen man sich wieder von großen internationalen Konzernen abhängig mache. Stattdessen bedürfe es vielfältiger dezentraler Lösungen, bei denen das Handwerk eine wichtige Rolle spiele: „Das Handwerk bringt den Klimaschutz auf die Straße.“

Garant für Aus- und Weiterbildung

Das sah auch Oberbürgermeister Thomas Kufen so: „Energie- und Mobilitätswende werden ohne Handwerk nicht funktionieren.“ Das Handwerk sei zudem Motor der Wirtschaft und ein Garant für Aus- und Weiterbildung. Er lobte die Arbeit der 2020 gegründeten Jugendberufsagentur Essen, durch deren

Hilfe die Jugendarbeitslosigkeit um zwölf Prozent gesunken sei. Zudem investiere die Stadt 70 Prozent der Ausgaben für Baumaßnahmen in Schulen. „Wir stoßen hier aber an unsere Grenzen“, so Kufen und forderte ein stärkeres Engagement der Landesregierung. So auch bei der Frage der Altschulden: „Die steigenden Zinsen drohen die Bemühungen der Haushaltskonsolidierung zunichtezumachen.“

Standortvorteil duale Ausbildung

Minister Laumann zeigte sich in seiner Rede stolz über die duale Berufsausbildung als Standortvorteil in Deutschland. „Hier können wir Schülern etwas höchst Attraktives anbieten. Aber sie müssen die Welt der dualen Ausbildung auch in der Schule kennenlernen, sonst können sie die Entscheidung nicht treffen“, so der gelernte Maschinenschlosser, der in der Landes- und Bundespolitik einer der wenigen Nichtakademiker ist. Großes Fachkräftepotenzial sah Laumann bei den vielen nach Deutschland geflüchteten Ukrainern: „Etwa 40 Prozent wollen wohl länger hierbleiben und sind hochmotiviert, Geld zu verdienen.“ Er appellierte an die Handwerkerschaft, den Menschen, die im Frühjahr aus den Integrationskursen kommen, eine Chance zu geben. Am Ende des Festempfangs verlieh Kreishandwerksmeister Martin van Beek das Goldene Ehrenzeichen der Kreishandwerkerschaft Essen an Andreas Ehlert, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf, für dessen „unermüdlischen und engagierten Einsatz für die Belange und Interessen des heimischen Handwerks“ und in Würdigung seiner vielfältigen Hinweise auf die Bedeutung der Ausbildungs- und Beschäftigungsleistung des lokalen Handwerks. Jörn-Jakob Surkemper



Der Partner für Arbeitgeber im Handwerk

Sie suchen Personal? Wir vermitteln Auszubildende, Helfer und Fachkräfte für alle Branchen. Wir unterstützen Sie bei der Personalsuche und übernehmen gerne auch die Vorauswahl für Sie: verbindlich, schnell und mit dem genauen Blick für Ihr Unternehmen.

Unser Service ist für Sie kostenfrei!

Sprechen Sie uns an: **0201/ 88 56777**

JobService Essen
jobservice@jobcenter.essen.de
www.essen.de/jse

Ein Angebot des
 kommunalen
 JobCenters Essen



Marc Heistermann ist seit 2010 Hauptgeschäftsführer beim Handelsverband NRW Ruhr e.V.

Einzelhandel bleibt Magnet für die Innenstadt

Marc Heistermann vertritt seit 1999 die Interessen von Einzelhändlern in Essen, seit 2000 bzw. 2008 auch in Mülheim und Oberhausen. 2010 übernahm der Jurist die Hauptgeschäftsführung des Handelsverbandes NRW Ruhr e.V. Während sich die Umsätze nach Corona gerade wieder erholen, explodieren auch für den Handel die Kosten.

Von seinem Büro im Haus der Wirtschaft blickt Marc Heistermann auf Stadtgarten und Philharmonie. An den Wänden hängen Bilder des „Ruhrstadtmalers“ Ariyadasa Kandege. Hinter dem Centro Oberhausen, dem Baldeneysee oder der alten Synagoge ist meist die Essener Skyline zu sehen – die Einkaufsstadt, einst Zentrum des Einzelhandels. Oder immer noch? Marc Heistermann meint: „Der Einzelhandel ist nach wie vor ein Hauptmagnet für die Innenstadt. In sämtlichen Studien ist er der meistgenannte Beweggrund für den Innenstadtbesuch.“ Aber stärker als früher brauche es Partner, damit Standorte attraktiv werden bzw. bleiben: Gastronomie, öffentliche Dienstleistungen, neue Mischnutzungen, Events wie Lichterwochen, Weih-

nachtsmarkt oder andere Stadtfeste. „Einkaufen muss heute viel stärker Erlebnischarakter haben, wo man das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet. Geht es nur um Bedarfsdeckung hat es der innerstädtische Handel gegenüber dem Onlinehandel schwer“, räumt der 54-Jährige ein. „Auch wenn längst mehr als ein Drittel der Händler auch online verkauft, müssen wir unseren Kunden einen Grund geben, anstelle des Shoppens vom bequemen heimischen Sofa unsere Innenstädte aufzusuchen.“ Dies setze auch eine gute Erreichbarkeit sowie ein Wohlfühlambiente vor Ort voraus. „Mit Mängeln bei Sicherheit und Sauberkeit kann ich sehr viel verlieren“, umreißt Heistermann weitere wichtige Themenfelder des Verbandes.

Apropos Wohlfühlambiente: „Es ist in diesem Winter extrem wichtig gewesen, trotz der Energiekrise nicht auf eine Weihnachtsbeleuchtung zu verzichten. Es gab gerade angesichts der aktuellen Krisen ein enormes Bedürfnis, mal wieder rauszugehen.“ Dass gerade das nach Corona noch mal wichtigere Weihnachtshopping in der Innenstadt nicht durch Sparen an der falschen Stelle ausgebremst werde, habe der Verband allerorten betont. „Einer vergleichsweise geringen Stromersparnis hätte ein immenser wirtschaftlicher Schaden gegenübergestanden. In einer schwierigen Zeit hat das Weihnachtserlebnis in der Stadt zudem bei vielen die Stimmung deutlich aufgehellt“, spricht Heistermann auch eine weitere Funktion der Innenstadt als Ort der Begegnung an.

➤ Einkaufen muss heute viel stärker Erlebnischarakter haben. ◀

Positiv bewertet Heistermann auch das Sofortprogramm Innenstadt des Landes, mit dem die Stadt leerstehende Lokale anmieten und vergünstigt weitervermieten konnte. „Dass wir hier in mehreren Jurys darüber beraten können, welche Unternehmen dem Standort guttun würden, das ist schon ein Pfund.“ Das Sofortprogramm wurde in den Medien zuletzt kontrovers diskutiert, u. a. weil auch ein finanzstarkes Unternehmen wie der Schokoladenhersteller Lindt davon profitierte. „Die Diskussion fand ich schade. Allein, dass Lindt an diesen Standort gegangen ist, der nicht unbedingt als Prachtmeile gilt, hatte überregionale Strahlkraft und einen positiven Imageeffekt.“

Lobbyarbeit und Kommunikator

Lobbyarbeit für den Einzelhandel ist also eine Kernaufgabe der Handelsorganisation. Marc Heistermann sitzt in sämtlichen Gesprächskreisen mit am Tisch, wenn es um Standortentwicklungen geht. Als Wirtschaftsverband ist man zudem auch in anderen Gremien wie den Verwaltungsausschüssen der hiesigen Agenturen für Arbeit und Krankenkassen auf den dortigen Arbeitgeberbänken präsent. Auch der Fachkräftemangel treibt ihn um. Ebenso wie die Kreislandhandwerkerschaft wirbt er für die duale Ausbildung und setzt sich hierfür in den entsprechenden Gremien ein.

„Wir handeln, damit Sie besser handeln können!“ Mit diesem Leitmotiv seien die Aufgaben des Verbandes gut umrissen, meint Heistermann. In einem ständig komplizierter werdenden Umfeld werden die verbandlichen Hilfestellungen im Tagesgeschäft, insbesondere die juristische Beratung und Vertretung durch spezialisierte Juristen, wie auch die Unterstützung bei Gegenwarts- bzw. Zukunftsthemen wie der Digitalisierung von den Kaufleuten gern angenommen. Die guten Kontakte zu Verwaltungen und

Politik, aber auch die Netzwerke des Landesverbandes in Düsseldorf sowie des Hauptverbandes in Berlin hätten viel dazu beigetragen, die für den Handel sehr schwierige Coronazeit erträglicher zu gestalten. Die News- und Sondernewsletter des Verbandes waren dabei sehr gefragt. „Unseren schnellen Informationsfluss über die geltende Rechtslage und hierauf abgestimmte Hilfsmittel wie etwa Poster zur aktuellen Kundeninformation schätzen unsere Mitglieder sehr.“ Ähnlich wie in einer Innung ist die Mitgliedschaft im Handelsverband freiwillig; die Beiträge bemessen sich am Unternehmensumsatz. Ein enger Kontakt und Austausch mit den Mitgliedern darüber, wo sie Unterstützungsbedarf haben, sei daher besonders wichtig und mache den Job so spannend, findet Heistermann. Insbesondere der Austausch mit den vielen mittelständischen Mitgliedern reize ihn – Unternehmer, die mit ihrer Familie, mit Wohl und Wehe und viel Herzblut an ihrem Geschäft hängen und daher nicht nur auf kurzfristigen Erfolg aus sind, sondern langfristig und strategisch denken. „Sie dabei zu unterstützen, ist schon spannend.“ Denn wo die Reise beim Einzelhandel hingeht, bleibt offen und erfordere auch immer wieder kreative Lösungen. Es wird also nicht langweilig für den Juristen, der nach dem Studium in Bochum und der Qualifikation zum Fachanwalt für Arbeitsrecht 1999 direkt beim Einzelhandelsverband Essen eingestiegen und ihm bzw. seinen Nachfolgern bis heute treu geblieben ist. Der gebürtige Essener lebt heute mit seiner Frau und seinen drei Kindern in Kettwig.

JJS

 www.ehv-ruhr.de

ProKilo® Stahlmarkt



Träger Formstahl

HEA-, HEB-, IPE- & U-Träger

Ideal für DIY'ler, Handwerker
und Verarbeiter!

- ✔ **Riesen Sortiment**
- ✔ **Keine Mindestabnahme**
- ✔ **Individueller Zuschnitt**
- ✔ **Lieferservice**
- ✔ **24h Onlineshop**

 **PROKILO MÜLHEIM/RUHR**

Kassenberg 8
45479 Mülheim a.d. Ruhr
+49 (0) 208 / 37 76 386
muelheim@prokilo.de

Öffnungszeiten
Mo.-Fr.: 7:00-17:00 Uhr

Bleche **Rohre** **Profile** **Träger**

und mehr findest du auch online auf

prokilo.com

Mit Mut und Ideen durch die Krise

Materialmangel, Personalengpässe, Energiekosten – die Herausforderungen für das Handwerk sind immens. Insbesondere kleinere Betriebe sollten ihre Stärken betonen, heißt es aus verschiedenen Branchen. Ein wichtiges Stichwort für die Talentsuche: „Employer Branding“.

Es gibt sie noch, die positiven Nachrichten. Sie kommen unter anderem vom Kfz-Gewerbe und betreffen neu abgeschlossene Ausbildungsverträge. Deren Zahl ist, so der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK), im vergangenen Jahr deutlich stärker gewachsen als im Durchschnitt des gesamten dualen Ausbildungsbereichs. So haben die Kfz-Betriebe bis zum Stichtag 30. September insgesamt 26.709 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, das sind 5,1 Prozent mehr als 2021. „Eine starke Ausbildung ist ein gutes Mittel gegen den Fachkräftemangel und zeigt, wie attraktiv die Berufe und die Themenfelder wie E-Mobilität, Digitalisierung und Vernetzung im Kfz-Gewerbe sind“, sagt ZDK-Sprecher Ulrich Köster. Anders als bei den Neuzulassungen stimmt zudem die Entwicklung im Werkstatt-Geschäft eher positiv. „Bezogen auf die Quote der durchschnittlichen Werkstatt-Auslastung liegt der Wert von 2022 inzwischen sogar über dem Vergleichswert des Vorkrisen-Jahres 2019. Angesichts der langen Lieferzeiten für Neufahrzeuge und des abgegrasten Gebrauchtwagen-Angebots fahren viele Menschen ihre Autos länger.“ Das Pkw-Durchschnittsalter liege inzwischen bei knapp über zehn Jahren. „Es wird wieder mehr in Wartung und

Reparatur investiert – ein positives Signal für die Werkstätten.“

Attraktivität durch moderne Tätigkeiten

Der Umstieg auf die E-Mobilität ist der Kfz-Branche laut Verband schon seit 2013 gelungen. Zu diesem Zeitpunkt wurde in die neue Ausbildungsverordnung zum/zur Kfz-Mechatroniker/in der Bereich Hochvolt und somit auch Arbeiten an Hochvoltkomponenten mit aufgenommen und ausgebildet. Den Wandel hin zur E-Mobilität (mit der Komponente Hochvolt in der Ausbildung) werde von jungen Menschen in der Berufsorientierung wahrgenommen. „Sie empfinden die Branche als attraktiv.“ Beim Recruiting zahle es sich aus, so Ulrich Köster, dass viele Kfz-Betriebe das Employer Branding als wichtiges Entscheidungskriterium erkannt hätten. Der Sprecher nennt mögliche Pluspunkte wie Familienbetrieb, hohe Kollegialität und gelebte Tradition. „Warum sollten nicht auch kleine Kfz-Betriebe als lokale Größe für Azubis, Fachkräfte oder Quereinsteiger interessant sein? Sie müssen nur über sich berichten.“ Viele hätten sich bereits ihr Know-how zum Aufbau und zur Umsetzung einer Arbeitgebermarke aus den Infomaterialien auf www.autoberufe.de und hier vor allem aus dem „Werkzeugkasten zum Recruiting“ gezogen.



Auch kleine Kfz-Betriebe können sich als lokale Größe positionieren, sagt Ulrich Köster vom Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe.





Lagerhaltung ist keine Option

Thorsten Starrat, Obermeister der Bezirksfachgruppe Fahrzeug- und Metall-Lackierer Essen, sieht bei der Energie kaum noch Einsparpotenzial in seinem Betrieb. Schon vor Jahren hat er auf ein Blockheizkraftwerk umgerüstet und alle 220 Neonröhren gegen LED-Technik getauscht. Auf dem Dach ist eine PV-Anlage montiert. „Die liefert im Sommer zwar bis zu 3000 Kilowattstunden, aber im Winter sind es dafür mitunter nur 150.“ Hinzu kommt, dass die Lackierkabinen auf Gas angewiesen sind. „Unsere Kabinen werden auf bis zu 70 Grad aufgeheizt, um die Trocknung zu ermöglichen.“ Zwar gebe es inzwischen auch Lacke, die über die Luftfeuchtigkeit trocknen. „Aber das funktioniert nicht in allen Fällen.“ Im Reparaturgeschäft sorgen nach wie vor Liefer-schwierigkeiten für Probleme: „Wenn ich zehn Teile bestelle, kommen höchstens neun bei mir an.“ Eine Lagerhaltung sei keine Option: „Ich weiß doch vorher nicht, welches Teil benötigt wird.“

OPTIMUS PRIME

Hundes

Abfälle zum Heizen nutzen

Bei Nolte Holzbau drücken die gestiegenen Stromkosten durch die Faktoren Licht und Maschinen zwar schon „auf die Tränendrüsen“, wie Geschäftsführer Jörg Leppin sagt. Dafür aber ist der Betrieb beim Heizen sehr sparsam und innovativ unterwegs. „Außerhalb des Büros heizen wir mit unseren Abfällen, sprich: Festholz.“ Und derzeit denke man darüber nach, auch die Späne, die beim Hobeln und Fräsen anfallen, sinnvoll einzusetzen. „Wir könnten sie brikettieren und somit auch die Büros heizen.“ Bislang sorgt hier ein Öltank für Wärme. Der Betrieb hat sich bereits auf die Suche nach einem geeigneten System gemacht. Bezüglich Fachkräfte ist Jörg Leppin ebenfalls guter Dinge. „Wir bilden seit vielen Jahren intensiv aus. „Das war die beste Entscheidung, die ich jemals getroffen habe.“ Derzeit hat der Betrieb sieben Azubis – bei neun festen Mitarbeitern.“ Leppins Rat ans Handwerk: „Leute, bildet aus!“

„Backfluencer“ auf TikTok

Was sagt das Bäckerhandwerk? Neben der aktuellen Krise durch hohe Energiekosten etc. spielt der Nachwuchs- und Fachkräftemangel in den Backstuben und Ladenlokalen weiterhin eine große Rolle. „Dabei bildet das Bäckerhandwerk gerne und auf hohem Niveau aus – nicht nur Schüler sind willkommen, auch Quereinsteiger finden ihren Platz“, betont Daniel Schneider, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks. Um bei der Lehrstellen-Vergabe und beim Recruiting erfolgreich zu sein, müssten Betriebe „den gesamten Mix an Möglichkeiten ausschöpfen“. Dazu gehören nach Aussage des Zentralverbands neben einer klassischen Stellenanzeige und einem Aushang in den Filialen auch die Social-Media-Kanäle und kleine Events. Der Zentralverband ist unter anderem aktiv auf Instagram, TikTok



Zum „gesamten Mix an Möglichkeiten“ gehört für Daniel Schneider, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks, das Bespiel von Social-Media-Kanälen.

und Facebook: „Unsere ‚Backfluencer‘ berichten regelmäßig über ihren Arbeitsalltag und begeistern damit die Community“, sagt der Hauptgeschäftsführer.

Betriebsabläufe auf den Prüfstand

Was die hohen Kosten für Strom und Gas betrifft, sollten Betriebe ihre Kalkulation überprüfen, die Energieeffizienz steigern und die Betriebsabläufe auf den Prüf-

stand stellen. Das rät Daniel Schneider. Dazu sei es sinnvoll, die Expertise eines Betriebsberaters zu nutzen, um das Optimierungspotential zu analysieren. „Die Kosten durch Preiserhöhung an den Kunden weiterzugeben, ist bekanntlich nur bedingt eine Lösung.“ Die Preissensibilität sei ohnehin hoch, so dass die Kundschaft offen über die aktuelle Situation aufgeklärt werden sollte. In der aktuellen Situation sei die Kommunikation zum Kunden daher von besonderer

Bedeutung. Zugleich rücken die Alleinstellungsmerkmale in den Fokus: „Betriebe müssen ihre Kernkompetenzen herausstellen. Nicht immer muss das gesamte Produktsortiment angeboten werden, manchmal macht es Sinn, sich auf Kernprodukte zu fokussieren“, rät Daniel Schneider. Darüber hinaus spielten Transparenz und die eigene Unternehmensgeschichte eine Rolle: „Woher kommt der Betrieb, was ist ihm wichtig, gibt es eine lange Tradition? So bauen Kunden eine emotionale Bindung auf und kommen wieder.“

Flexibilität nutzen

„Schnellboot und Tanker“ – dieser Vergleich wird häufig bei der Gegenüberstellung von großen und kleinen Betrieben herangezogen. „Kleinere Betriebe sind mitunter agiler und flexibler, um auf die sich wandelnden Herausforderungen zu reagieren als große schwerfällige Konzerne mit starren Strukturen“, meint auch Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB). In Sachen

Wir stehen an Ihrer Seite.

In jeder Situation ein starkes Team für
Wachstum, Stabilität und Erfolg.



Ihre Steuerberater und Wirtschaftsprüfer in Essen, Oberhausen und Ratingen.

Partner der:



KREISHANDWERKERSCHAFT
ESSEN



KREISHANDWERKERSCHAFT
METTMANN



KREISHANDWERKERSCHAFT
SOLINGEN-WUPPERTAL

MIZ Steuerberatung GbR

Im Teelbruch 55 · 45219 Essen
Tel. 02054 / 928 01

www.miz.de

MENSCHEN. IDEEN. ZAHLEN.
Die Beratergruppe

SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Da für Teamplayer.

Unsere leistungsstarken Versicherungen für
das Handwerk.

Es hat sich viel getan, seit SIGNAL IDUNA vor über 110 Jahren aus dem Handwerk für das Handwerk gegründet wurde. Eins ist immer geblieben: unser Anspruch, als Gemeinschaft füreinander einzustehen. Wir sind mit maßgeschneiderten Versicherungs- und Finanzdienstleistungen in jeder Phase Ihres Lebens für Sie da.

Generalagentur Fabian Witzler
Katzenbruchstr. 71, 45141 Essen
Telefon 0201 28975900



Hilfreiche Apps

Sie heißen „Hero“, „myCraftnote“ oder „magicplan“, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Ob Ersatzteil-Beschaffung, Arbeitszeiterfassung oder Azubi-Suche – inzwischen gibt es zahlreiche digitale Werkzeuge für Büro und/oder Baustelle. Apps und Software können dabei helfen, wertvolle Zeit zu sparen und damit auch Personalressourcen zu schonen. Die Bandbreite an Lösungen ist groß. Ein kurze Internetsuche genügt, um eine Vielzahl an Angeboten fürs Handwerk (und spezielle Berufsgruppen) präsentiert zu bekommen. Welches am besten passt, muss jeder Betrieb für sich konkret prüfen. Hier kann der kollegiale Austausch innerhalb der Innung sicherlich am schnellsten weiterhelfen. Fest steht: Die Beschäftigung mit den innovativen Helferlein kann sich lohnen. Und wer noch auf der Suche nach dem passenden Ausbildungsberuf für sich selbst, seine Kinder oder Jugendliche im Freundeskreis ist, kann unter anderem die „Handwerksführerschein-App“ nutzen.

Ausbildung seien viele Unternehmen auf Social Media sehr aktiv, um mehr Ausbildungsplätze zu besetzen. „Eine andere Möglichkeit, gezielt junge Leute anzusprechen, sind Ausbildungsmessen und der Weg über die Schulen. Nicht wenige junge Menschen machen erst am Beginn ihrer Ausbildung die Erfahrung, wie gut es sich anfühlt, tagsüber etwas mit den eigenen Händen zu schaffen.“

Forderung an die Politik

Zudem sei die Branche auf bessere Zuwanderungsmöglichkeiten für ausländische Beschäftigte angewiesen. „Viele Unternehmen tun schon alles in dieser Richtung, aber viele handwerkliche oder mittelständische Betriebe sind aufgrund ihrer Größe schlicht nicht in der Lage, sich sowohl um die Anwerbung, um Deutschkurse und Hilfen zum Lebensunterhalt sowie

um alle Formalia zu kümmern. Sie sind deshalb auf Unterstützung angewiesen.“ Seiner Meinung nach brauche es Verfahren, die schnellstmöglich den Einsatz berufserfahrener Bauarbeiter mit ausreichenden Deutschkenntnissen aus Drittländern und deren Einsatz auf deutschen Baustellen ermöglichen – „ohne langwierige Anerkennungsverfahren“. Dazu gehöre, die Westbalkan-Regelung zu entfristen und auszuweiten sowie das bisherige



Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe, erwartet für das laufende Jahr eine Preisentwicklung für Baumaterialien zwischen fünf und sechs Prozent.

kontingente von 25.000 jährlichen Visa auf zirka 100.000 aufzustocken. Und der Materialmangel? „Nicht die Lieferbarkeit, sondern eher die Kosten sind momentan das größte Problem“, sagt Felix Pakleppa. Im Wohnungsbau seien die Baupreise im Jahresverlauf um 16 Prozent gestiegen. Bei der Indexentwicklung der Erzeugerpreise habe der starke Energie-

preisanstieg bei den mineralischen Baustoffen dominiert. „So legte Zement im Dezember zum Vorjahr um 30 Prozent zu, im Jahresverlauf waren es mehr als 20 Prozent. Bei Ziegeln lag der Preis im Dezember um knapp 20 Prozent über dem Vorjahresniveau, im gesamten Jahresverlauf waren es gut elf Prozent. Es sei gleichwohl wichtig zu betonen, dass aller Voraussicht nach, der Zenit überschritten sei. „Angesichts einer rückläufigen Orderentwicklung und weiter nachgebender Preise im Einkauf rechnen wir mit einer abnehmenden Preisdynamik für Bauleistungen.“ Der ZDB erwartet für 2023 eine Preisentwicklung für Baumaterialien zwischen fünf und sechs Prozent.

Problem der Gesundheitsbranche

Vor einem besonderen, nämlich strukturellen Problem stehen in dieser Krisenzeit die Gesundheitshandwerke, so der Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik (BIV-OT): „Durch die –

oftmals – langfristigen Verträge mit den Krankenkassen kann keine schnelle Preisanpassung erfolgen. Eine Weitergabe der Kosten an Patientinnen und Patienten kommt allein rechtlich nicht infrage“, sagt Alf Reuter, Präsident des BIV-OT. Langfristig setze man daher auf ein Umdenken der Politik, vor allem im Bereich der Entbürokratisierung. „Würde die Gesundheitspolitik die überbordende Bürokratie – etwa durch einen Vertrag und nicht 400 Verträge – im Gesundheitswesen runterschrauben, könnten unsere Betriebe ihr Augenmerk verstärkt auf die Versorgung statt auf die Verwaltung lenken.“

Für Alf Reuter ist der Beruf des Orthopädie-Technikers „der schönste der Welt“. Die Arbeit zwischen Werkbank und digitalem Design bzw. Fertigung für Menschen mit Handicap sei gerade für junge Menschen sehr attraktiv. Wer aber in seinem Umfeld keine Berührung mit dem Beruf habe, kenne ihn oft gar nicht. „Es geht also bei uns darum, bekannter zu werden“, so Alf Reuter.

Denn auch in dieser Branche gehören Personalengpässe zum Alltag. Zusammen mit den gestiegenen Energiekosten stellen sie nach Aussage des Innungspräsidenten die derzeit größte Herausforderung dar. „Die in der Fertigung schon lange vorhandene und in der Verwaltung zunehmende Digitalisierung hilft da nicht grundsätzlich“, sagt Alf Reuter.

Sichtbarkeit fürs Berufsbild

Der Bundesverband will dem Berufsbild auf vielfältige Weise Sichtbarkeit verschaffen, etwa als ideeller Träger der OTWorld. Diese Veranstaltung (Weltleitmesse und Weltkongress) findet alle zwei Jahre in Leipzig statt. Zudem begleite man den jährlichen „Praktischen Leistungswettbewerb“ (PLW) des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH). Landesinnungen und Betriebe



Kreatives und servicebezogenes Denken und Handeln stellt Alf Reuter vom Orthopädie-Technik-Innungsverband in den Vordergrund.

würden mit analogen und digitalen Informationsmaterialien zu allen Berufsfeldern der Branche und dem Lehrberuf des Orthopädie-technik-Mechanikers unterstützt. „Trotzdem bleibt es schwierig, geeignete Bewerber zu finden.“

Der Verbandspräsident blickt aber nicht grundsätzlich düster in die Zukunft. Auch kleinere Betriebe

könnten ihre Chancen nutzen: „Einen kleinen Betrieb zu haben muss kein Nachteil sein. Wer sich geschickt positioniert – etwa durch Spezialisierung – kann sich einen krisensicheren Kundenstamm aufbauen und so bestehen. Voraussetzung ist natürlich, dass man kreativ ist und servicebezogen denkt und handelt.“ Der klassische „Nine-to-five-Job“ sei ebenso wenig eine Option wie die „Vier-Tage-Woche“. Eine Feststellung, die alle Handwerksberufe umfasst. Daniel Boss

Das nächste Special in der Juni-Ausgabe:

Personal und Fachkräfte

SCHON JETZT
VORMERKEN!

Foto: whyframesstudio / Stock

Erscheinungstermin: 24. KW
Anzeigenschluss: 17. Mai 2023
Druckunterlagenschluss: 22. Mai 2023

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere
Medienberaterin Monika Droege
Tel. 0234 / 9214111
monika.droege@skala.de





So ein Schmuckstück bearbeitet auch Sattlerin Astrid Ender nicht alle Tage: Diesen Buick von 1936 hat König Edward VIII. zwei Jahre lang gefahren. Auch Queen Elizabeth soll als Kind auf der Rückbank gegessen haben.

Maßarbeit von Oldtimer bis Charité

Ein ungewöhnlich breites Angebotsspektrum, hochwertige Beratung und Qualität zeichnen MASTO Dekorationen aus Essen-Frillendorf seit 40 Jahren aus. Das Hauptgeschäftsfeld liegt in der exklusiven textilen Raumausstattung für private und auch für gewerbliche Kunden, darunter Firmen wie Microsoft, Vattenfall oder die Staatsoper in Berlin. Seit zehn Jahren ergänzt auch eine Autosattlerei das Unternehmensportfolio – und in der stand bis März ein ganz besonders königliches Fahrzeug.

Das braune Leder ist spröde und eingerissen. An den Kanten löst es sich bereits vom darunterliegenden Holzgestell ab. Sattlerin Astrid Ender öffnet die alte Lederverkleidung vorsichtig und erklärt der Auszubildenden Manon Messerschmidt, wie sie das alte Material entfernt. Bei diesem Stück ist besondere Sorgfalt geboten. Es handelt sich um die Bar eines Oldtimerschatzes von 1936. Aus der bediente sich seinerzeit schon der britische König Edward VIII., und womöglich sogar die spätere und kürzlich verstorbene Queen Elizabeth. Jedenfalls soll sie als Kind in dem royalen Buick mitgefahren sein, sagt Astrid Ender nicht ohne Stolz.

Das 2,5 Tonnen schwere Fahrzeug in schwarzem Lack steht seit fast drei Monaten in der Sattlerei ein paar Räume weiter. Fast das komplette Interieur hat Astrid Ender in bald 200 Arbeitsstunden erneuert; das alte Leder, Schaumstoff und Polsterwatte bis auf

das Hartholzgestell von Sitzen und Rückbank entfernt und neu aufgebaut; Maß genommen, neues Leder zugeschnitten, aufgenäht oder getackert. Auch Türverkleidungen und Fensterrahmen erstrahlen nun in neuem Glanz.

Vom Oldtimer bis zur Charité

Auch wenn die 57-Jährige meist mit schönen alten Autos zu tun hat, ein Fahrzeug aus den 1930er-Jahren hatte sie erst einmal; die meisten stammen eher aus den 1950er- oder 1960er-Jahren. Und solch ein im wahrsten Sinne königliches ist dann auch für sie ein besonderes Highlight im Berufsleben. Dabei ist die erst vor rund zehn Jahren hinzugekommene Sattlerei quantitativ nur eine Nische im Gesamtportfolio von



Maßarbeit ist gefragt beim Leder für die „Autobar“. Auszubildende Manon (li.) geht Autosattlerin Astrid Ender zur Hand.



MASTO ist ein Familienunternehmen in der zweiten Generation: Die Geschwister Reiner Stoffel, Tanja Alznauer (geb. Stoffel) und Thorsten Stoffel führen gemeinsam die Geschäfte.

MASTO. Alle 45 Mitarbeiter sind Polster- und Dekorationsnäher, Raumausstatter, Polsterer, Sattler oder arbeiten im kaufmännischen Bereich – und machen dort mitunter richtig Meter. So erhielt MASTO etwa den Auftrag, sämtliche öffentliche Sitzgelegenheiten im Centro Oberhausen zu polstern. Die Staatsoper in Berlin statteten die Essener mit akustisch wirksamen Vorhängen aus. Beim Charité-Neubau, der Vattenfall-Konzernzentrale, bei Microsoft in München sowie der Bundesbank in Frankfurt war MASTO u. a. für den Sicht- und Blendschutz verantwortlich. „Unsere Stärke ist, dass wir alles aus einer Hand anbieten“, sagt Thorsten Stoffel, kaufmännischer Geschäftsführer des Familienunternehmens. „Außerdem legen wir viel Wert auf Beratung und Qualität.“

Und so sei eine individuelle Raumausstattung aus einer Hand vom Experten auch nicht zwingend teurer, meint Stoffel, denn die Beratung ist inklusive. „Man spart sich dadurch Fehlkäufe, schnellen Verschleiß und die Koordination verschiedener Gewerke.“ Die Kunden scheinen jedenfalls zufrieden; auf den Bewertungsportalen im Netz erhält MASTO Bestnoten. Und zufriedene Kunden wiederum sind bekanntlich die beste Werbung, weiß Stoffel.

Nachhaltigkeit als Erfolgsrezept

Der Name MASTO leitet sich übrigens von den Anfangsilben von Magret Stoffel ab, die das Unternehmen 1983 mit ihrem Sohn Reiner, heute techni-

scher Geschäftsführer, in Frohnhausen gründete. 1999 erfolgte der Umzug an den heutigen Standort in Frillendorf mit großem Showroom über zwei Etagen. Die Geschäfte führen heute die Geschwister Reiner, Thorsten und Tanja (Alznauer, geb. Stoffel).

Und wohin geht die Reise noch? Nachhaltigkeit im ganzen breiten Wortsinne ist auch für einen Raumausstatter das Dauerthema, so Thorsten Stoffel. Das gelte für Produkte wie dämmende, energiesparende Vorhänge oder recycelte Materialien, etwa aus Plastikabfällen, genauso wie für das Unternehmen selbst. So hat die Firma bereits die Installation einer Solaranlage auf dem Dach beauftragt. Nachhaltig ist bei MASTO, wie für die meisten Mittelständler, aber noch mehr: „Wir denken mittel- und langfristig und sind nicht nur auf den kurzfristigen Erfolg aus.“ Und das funktioniere nur mit Investitionen in Ausbildung, Qualität sowie zufriedene Mitarbeiter und Kunden. Geradezu begeistert war auch der Besitzer des royalen Buick bei einer ersten Inaugenscheinnahme des neuen Interieurs. Der Oldtimer-Makler, der ihm das Fahrzeug einst vermittelte, hatte ihm MASTO empfohlen, und nun wird er den Raumausstatter aus Essen womöglich selbst weiterempfehlen.

Am 29. April feiert MASTO übrigens seinen 40. Firmengeburtstag mit einem Tag der offenen Tür.

Jörn-Jakob Surkemper



Im zweiten Anlauf zum Wunschberuf

Julian Romberg ist zunächst als Helfer ins Dachdeckerhandwerk eingestiegen. Jetzt holt er innerhalb von vier Monaten seinen Gesellenbrief nach. Die Agentur für Arbeit übernimmt einen Großteil der Kosten.

Klaus Rodermund vom gleichnamigen Dachdeckerbetrieb aus Essen muss derzeit auf seine Aushilfe Julian Romberg verzichten. Doch wenn der 25-Jährige Ende April zurückkommt, wird er ihn als vollwertigen Dachdeckergehilfen einsetzen können – vorausgesetzt Julian schafft die externe Gesellenprüfung. Möglich macht dies ein komprimierter dreimonatiger Vollzeitvorbereitungskurs im Bundesbildungszentrum des Deutschen Dachdeckerhandwerks im rheinland-pfälzischen Mayen. Dienstag bis Samstag vormittags Theorie, nachmittags Praxis. Von Samstag bis Montag kann Julian nach Hause. „Das ist schon anstrengend, aber bisher komme ich gut mit.“

Abgesehen davon und der Fahrerei hat der angehende Dachdecker keine Nachteile; im winkt sogar eine Prämie von 1.500 Euro beim erfolgreichen Abschluss der Maßnahme. Die Kosten der Maßnahme sowie der Unterbringung über-

nimmt die Agentur für Arbeit. Darüber hinaus bezuschusst sie auch das Helfergehalt zu 80 Prozent, sodass ihn sein Arbeitgeber nur freistellen muss. „Das spielt uns das Wetter gerade ganz gut in die Karten“, sagt Klaus Rodermund; in der kälteren Jahreszeit sei die Auftragslage immer etwas entspannter. Zudem verstärkte seit Kurzem eine weitere Aushilfe sein elfköpfiges Team. Für ihn ist die Unterstützung der Agentur für Arbeit daher eine gute Möglichkeit, fast kostenneutral eine neue Fachkraft zu generieren und an sich zu binden. Denn natürlich könne er einen Dachdeckergehilfen deutlich vielseitiger einsetzen und ihm auch mehr Verantwortung übertragen. „So kann Julian später auch mal ein Team leiten.“

Potenziale in eigener Mitarbeiterschaft

Einen Auszubildenden habe er auch noch, doch würde es immer schwieriger, verlässliche Leute zu finden, die eine

Lehre antreten und auch abschließen. Dragana Marijan kennt die Problematik. Weil sowohl passende Ausbildungsbeerber als auch Fachkräfte fehlen, versucht die Qualifizierungsberaterin beim Arbeitgeber-Service der Arbeitsagentur schlummernde Potenziale in der vorhandenen Mitarbeiterschaft zu identifizieren, und berät bei Möglichkeiten, diese durch Qualifikation zu realisieren. So auch im Falle Rodermund. „Die Firma hatte sich gemeldet, weil sie einen Dachdecker-Gesellen suchte. Daraufhin hat eine Kollegin an mich übergeben.“ Rodermund-Mitgeschäftsführer und -gesellschafter Lars Wischniewski ist besonders vom unbürokratischen Ablauf begeistert: „Wir haben ein paar Mal telefoniert und uns einmal persönlich für ein Stündchen zusammengesetzt. Dann war alles geklärt und die Wege geleitet. So wünscht man sich das als Handwerker.“

Viele Möglichkeiten

Julian Romberg hatte bereits eineinhalb Jahre als Helfer bei Rodermund gearbeitet. Zuvor war er schon zwei Jahre bei anderen Dachdeckern als Helfer angestellt. Weil er schon eine abgeschlossene Ausbildung als Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice hatte, reichten dreieinhalb Jahre Erfahrung im

Dachdeckerhandwerk für die Schulung; sonst hätten es viereinhalb sein müssen. Daneben gibt es aber noch viele andere Möglichkeiten, betont Dragana Marijan. Da wäre etwa noch die betriebliche Einzelumschulung, bei der der Mitarbeiter im Betrieb bei vollem Helfer Gehalt eine verkürzte Ausbildung durchläuft (ESSENER HANDWERK

berichtete); die Teilqualifizierung, z. B. zur Fachkraft Schutz und Sicherheit; oder Fort- und Weiterbildungen, die einen Beruf um zusätzliche Kompetenzen erweitern. Dazu gehören beispielsweise Schweißscheine, Zusatzqualifikationen als Werkzeugprüfer oder im Bereich Elektromobilität für Kfz-Mechatroniker.

Julian Romberg hat über seinen Bruder, ebenfalls Dachdecker, im zweiten Anlauf seine Berufung gefunden, nachdem er sich in seinem ersten Ausbildungsberuf nicht wohlfühlte. Er rät jungen Leuten dazu, in mehrere Bereiche reinzuschmecken, etwa in Praktika, um die richtige Ausbildungswahl zu treffen. Für alle anderen ist der Zug aber auch nicht abgefahren, wie sein Beispiel zeigt. **Jörn-Jakob Surkemper**



Win-win-Situation für alle Beteiligten: v. l. Dragana Marijan (Qualifizierungsberaterin der Arbeitsagentur), Julian Romberg (Dachdecker in spe) sowie die Firmeninhaber Lars Wischnewski und Andreas Rodermund.

i Agentur für Arbeit
0201 181-1701
Dragana.Marijan@arbeitsagentur.de

Das nächste Special in der Juni-Ausgabe:

Kreislaufwirtschaft / Klimaschutz

SCHON JETZT
VORMERKEN!



Erscheinungstermin: 24. KW
Anzeigenschluss: 17. Mai 2023
Druckunterlagenchluss: 22. Mai 2023

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere
Medienberaterin Monika Droege
Tel. 0234 / 9214111
monika.droege@skala.de



Winter- lossprechungen

Im Winter und Frühjahr haben etliche Nachwuchshandwerker ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, um im Handwerk durchzustarten. Einige taten sich dabei mit besonders guten Noten hervor.

Gleich über 50 neue Anlagenmechaniker feierten in einer ersten gemeinsamen Lossprechungsfeier der neuen Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Ruhr-West am 27. Januar ihren erfolgreichen Ausbildungsabschluss. Die beste Prüfungsleistung kam dann auch direkt aus Mülheim: Marvin Haag vom Betrieb Koch Sanitär lag mit knapp 89 Prozent der Punkte etwas vor Ferhat Göktas (Herwig GmbH) mit rund 87 sowie Oliver Bernd Ley (Friedrichs Sanitär und Heizung e. K.) mit rund 86 Prozent. An der Feier nahmen auch die Jung-Gesellen der Sommerprüfung teil.



Am 4. Februar verabschiedete das Berufskolleg Mitte seine ausgelernten KFZ-Mechatroniker. Die besten Gesamtnoten (jeweils gut) erzielten Alexander Lukas Fornefeld (2. v. r.) von der Fahrzeugwerke LUEG AG mit 84,5 Prozent der Punkte, Luis Lambert Neumann von der Entsorgungsbetriebe Essen GmbH und Justyn Stala (nicht im Bild) von der BOB Automobile Nord GmbH, beide mit 82,5 Prozent. Mit im Bild der Prüfungsausschussvorsitzende Rudolf Klingner (1. v. l.) und der stellv. Obermeister Norbert Kemper.



Der Verband der Berufsfotografen Ruhr in Duisburg, Essen, Mülheim und Oberhausen freut sich über gute Noten der neuen Gesellinnen aus der Winterprüfung. Obermeister Andreas Köhring übergab die Gesellenbriefe in einer kleinen Feierstunde am 31. Januar 2023 an Lena Ewald (li.) und Liselotte Millhoff.





Gefragter Elektronikernachwuchs, losgesprachen am 3.2., mit v.l. Berufsschullehrer Marc Wagner, dem Jahrgangsbesten Tom Bergmann von Elektro Peters, Lehrlingswart Wolfgang Karlmeier, dem Drittbesten Marc Faßbender vom Betrieb Ralf Faßbender, Obermeister Frank Struck und dem Zweitplatzierten Hassan Bachir von Neugebauer Elektrotechnik GmbH.

Elf frisch geschmiedete Gold- und Silberschmiede wurden am 31. Januar in ihr Gesellendasein entlassen. Die beste Prüfungsleistung (Note gut) im Winter – nicht nur in ihrem Gewerk – erreichte mit über 90 Prozent der zu erreichenden Punkte Tamara Fuchs vom Betrieb Mathias Warschak. Dicht dahinter folgten Pia Karima Krus (Betrieb Ralf Salzmann) und Paula Böddeker (Sebastian Dülfer).

Fotos: KH Essen, Joachim Hänisch, Oliver Müller, Verband der Berufsfotografen Ruhr



Einfach Geld zurückholen: mit dem neuen Dreifach-Bonus.

Bis zu 100% Zuschuss für private Kranken- und Pflegezusatzversicherungen sowie Auslandsreisekranken-, Berufsunfähigkeits- und Unfallversicherungen. Weitere Infos unter: ikk-classic.de/dreifachbonus



Der Staat drückt bei Elektroautos auf die Bremse

15 Millionen Elektroautos bis 2030? Dieses Ziel dürfte Deutschland krachend verfehlen, warnen Ferdinand Dudenhöffer und Helena Wisbert vom Center Automotive Research (CAR). Stattdessen stehe dem Elektroauto eine Dürrezeit bevor. Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) fordert derweil stabile Rahmenbedingungen für die Elektromobilität.

Ferdinand Dudenhöffer gilt hierzulande als „Autopapst“, hat er doch von Berufswegen mit der Materie Automobilindustrie und Verkehrspolitik zu tun. Von 1996 bis 2008 war der Wirtschaftswissenschaftler Professor an der Fachhochschule Gelsenkirchen, heute ist er Direktor des CAR – Center Automotive Research – in Duisburg. Gemeinsam mit seiner Kollegin Helena Wisbert, ebenso Direktorin am CAR, hat er im Januar 2023 einen Gastbeitrag im „Wirtschaftsdienst – Zeitschrift für Wirtschaftspolitik“ veröffentlicht. Und der hat es, wie für den Autopapst üblich, in sich. Für beide Autoren ist klar: „Der schöne Traum von der Elektroauto-Nation Deutschland erhält so in Zukunft einen deutlichen Dämpfer – und das Ziel der Bundesregierung von 15 Millionen Elektroautos auf Deutschlands Straßen bis 2030 wird deutlich verfehlt.“ Das Elektroauto, definiert als batterieelektrisches Fahrzeug (BEV) und Plug-in-Hybrid (PHEV), habe in Deutschland in den vergangenen beiden Jahren eine stürmische Entwicklung genommen. Während von 2016 bis 2019 Elektroautos kaum wahrnehmbar waren, seien die Verkäufe und Neuzulassungen nach 2019 fast explosionsartig nach oben geschneilt. Nach 2021 flachte das Wachstum der Marktanteile bei den vollelektrischen Fahrzeugen ab und Plug-in-Hybride stagnierten in ihrer Marktanteilsentwicklung.

In Zukunft fällt der Exportanreiz junger Elektroautos weg, da die Haltdauer des Neuwagens auf zwölf Monate verlängert und die Prämienhöhe gesenkt wird. Damit sinkt der Neuwagen-Marktanteil des Elektroautos. Dieser „administrative“ Effekt, so die beiden Wissenschaftler, sei einer der Erklärungsfaktoren für den Rückgang der Marktanteile beim Elektroauto in Deutschland in den nächsten Jahren. Ein zweiter sei hausgemacht – und zwar von politischer Seite. Denn sie kappt die staatliche Innovationsprämie. Zusätzlich drohten bis 2025 steigende Kosten bei Lithium-Ionen-Batterien. Verantwortlich



dafür sind deutlich gestiegene Rohstoffpreise bei Batteriematerialien (Lithium-Hydroxid, Kobalt, Phosphor, Nickel, Mangan), Kostensteigerungen in der Batterieproduktion, durch energieintensive Trocknungsprozesse bei der Elektrodenherstellung sowie Angebotsengpässe aufgrund erst langsam anlaufender europäischer Batteriezellproduktion.

Diskussion um den Umweltbonus hat verunsichert

Ferdinand Dudenhöffer und Helena Wisbert sind sich einig: „Das Elektroauto bewegt sich in Deutschland in den nächsten Jahren im Rückwärtsgang. Lediglich 455.000 Elektroautoverkäufe 2024 und 508.000 im Jahr 2023 sind gegenüber den 741.000 Neuzulassungen 2022 zu erwarten. Damit ist das Ziel der 15 Millionen Elektroautos auf Deutschlands Straßen 2030 beerdigt.“ Derweil setzt sich der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) vor den anstehenden Spitzengesprächen zum Thema Elektromobilität für eine auf lange Sicht angelegte Förderkulissee ein. ZDK-Präsident Jürgen Karpinski fordert stabile Rahmenbedingungen für den Hochlauf der Elektromobilität: „Die Diskussion um den Umweltbonus hat die Kunden sehr verunsichert. Wer den schnellen Umstieg auf die E-Mobilität will, darf die Förderung batterieelektrischer Fahrzeuge derzeit nicht kappen. Wir brauchen langfristig verlässliche Förderbedingungen und einen beschleunigten Ausbau der Ladeinfrastruktur, sonst leidet das Vertrauen der Kunden.“

Lieferengpässe durch Pandemie und Krieg

Bis 2024 sollen die aktuellen Lieferengpässe in der Automobilindustrie, ausgelöst durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie und ebenso den von Russland initiierten Angriffskrieg auf die Ukraine und dessen Folgen für die Weltwirtschaft, anhalten. Die Halbleiterknappheit bremst die Pkw-Fertigung zusätzlich aus, heißt es in einer Untersuchung der Unternehmensberatung AlixPartners. Die Studie verdeutlicht: Der Bedarf von Chips wird für batterieelektrische Fahrzeuge (BEV) im Vergleich zu aktuellen Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor um den Faktor 10 steigen. Dieser Umstand trägt dazu bei, dass die Kapazitäten nicht ausreichen werden, den gesamten Bedarf der Automobilindustrie zu bedienen.

Pascal Hesse

Neue Regeln beim Umweltbonus

Die Bundesregierung hat sich auf die neuen Subventionsregeln für den Kauf von Elektroautos verständigt. Zum Jahresbeginn ist die Fördersumme für batterieelektrische Fahrzeuge gesunken, für Plug-in-Hybride entfällt sie ganz. Fortan konzentriert sich die Förderung für elektrische Fahrzeuge nur noch auf Kraftfahrzeuge, die nachweislich einen positiven Klimaschutzeffekt haben. Folgendes ändert sich:

1) Förderung, die seit dem 1.1.2023 gelten:

Die Förderung von Plug-In-Hybridfahrzeugen endete zum 31.12.2022. Ab dem 1.1.2023 beträgt der Bundesanteil der Förderung für batterieelektrische Fahrzeuge und Brennstoffzellenfahrzeuge mit Nettolistenpreis bis 40.000 Euro: 4.500 Euro; mit Nettolistenpreis zwischen 40.000 Euro und 65.000 Euro: 3.000 Euro. Der Kreis der Antragsberechtigten ändert sich bis 31.8.2023 nicht.

2) Förderung ab dem 1.9.2023

Die Förderung wird auf Privatpersonen beschränkt Ansonsten bleiben die Förderkonditionen aus Punkt 1) unverändert.

3) Förderung ab dem 1.1.2024

Ab dem 1.1.2024 beträgt der Bundesanteil der Förderung für batterieelektrische Fahrzeuge und Brennstoffzellenfahrzeuge mit Nettolistenpreis bis zu 45.000 Euro: 3.000 Euro. Fahrzeuge mit höherem Nettolistenpreis erhalten keine Förderung mehr. Der Kreis der Antragsberechtigten bleibt auf Privatpersonen beschränkt.

Bei den oben genannten Fördersätzen handelt es sich jeweils um den Bundesanteil der Umweltbonus-Förderung inklusive der Innovationsprämie. Der Anteil der Hersteller beträgt, wie seit Einführung der Innovationsprämie, auch zukünftig 50 Prozent der Gesamt-Bundesförderung und kommt bei der Bestimmung der Gesamtförderung noch hinzu. Maßgeblich für die Förderung bleibt auch zukünftig das Datum des Förderantrags, der die Fahrzeugzulassung voraussetzt.

Neu ist, dass eine Rückabwicklung von Kauf bzw. Leasing, Fahrzeugwandlungen und vergleichbare Tatbestände unabhängig von der Mindesthaltedauer des Fahrzeuges der Bewilligungsbehörde unverzüglich anzuzeigen sind. Die Bewilligungsbehörde ist in diesen Fällen verpflichtet, bereits bewilligte Förderungen zurückzufordern. Der Zuwendungsempfänger ist verpflichtet, bereits bewilligte Förderungen vollständig zurückzuzahlen. Die Mittel für den Umweltbonus werden im Klima- und Transformationsfonds (KTF) bereitgestellt. Wenn sie ausgeschöpft sind, endet die Förderung mit dem Umweltbonus. Der Fördertopf beträgt 3,5 Milliarden Euro – 2,1 Mrd. Euro für 2023 und 1,4 Mrd. Euro 2024.

Quelle: Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe



KOMPLETT-SERVICE FÜR IHRE MOBILITÄT

Truck+Trailer-Service | Fahrzeugbau | Ersatzteile

Durch unsere Servicepartnerschaften verschiedener Hersteller bieten wir den kompletten Service für Truck, Trailer, Van

und Bus. Abgerundet wird unser Service durch unser Karosseriezentrum mit Richtechnik und Lackierzentrum.

Unser Service für minimale Standzeiten: www.one-stop-service.de

beilharz
NUTZFAHRZEUGE
Essen | Duisburg | Gelsenkirchen

EU-PARLAMENT:

Verbrenner-Verbot vorerst vertagt

Das Europäische Parlament hat das Verbrenner-Aus ab 2035 mit 340 Ja- gegen 279 Neinstimmen zwar beschlossen, doch ob es wirklich kommt, bleibt fraglich. So vertagte der EU-Ministerrat nun wegen des Drucks aus einzelnen EU-Staaten seine abschließende Entscheidung.

Das vom Parlament avisierte Verbot soll Benzin- und Dieselfahrzeuge und ebenso Gasfahrzeuge (Erdgas/CNG und Autogas/LPG), Ethanol-Fahrzeuge (E85), Hybridfahrzeuge wie auch Plug-in-Hybridfahrzeuge betreffen. Nur noch sogenannte „Zero Emission Vehicles“, also Elektroautos (BEV, Battery Electric Vehicles) oder Brennstoffzellen-Elektrofahrzeuge (FCEV / Fuel Cell Emission Vehicles), die beim Betrieb kein CO₂ ausstoßen, sollen nach Parlaments-Auffassung ab 2035 in der Neuzulassung noch erlaubt sein.

Enttäuscht über das Parlaments-Votum für das faktische Verbrenner-Verbot zeigt sich der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) vor der Entscheidung des EU-Ministerrats: „Wer schnelle Erfolge bei der CO₂-Reduktion erzielen will, muss den aktuellen Fahrzeugbestand in den Blick nehmen“, so deren Präsident Jürgen Karpinski. Umso mehr ist der ZDK nun erleichtert, dass die EU ihre Pläne

noch einmal auf den Prüfstand stellt: „Wir teilen ganz klar das Ziel einer klimaneutralen Mobilität. Der Weg hin zur E-Mobilität hat jedoch noch viele Schlaglöcher. Erfolg ist kein Selbstläufer“, betont ZDK-Hauptgeschäftsführer Dr. Kurt-Christian Scheel.

ZDK: Option E-Fuels muss offen bleiben

Mit E-Fuels, erzeugt aus erneuerbaren Energiequellen, könnten alle Fahrzeuge klimaneutral angetrieben werden, die das EU-Parlament aktuell noch auf der roten Liste führt. „Deswegen werben wir dafür, die Option E-Fuels offen zu halten. Damit könnten in Deutschland rund 46 Millionen Pkw mit Verbrennungsmotoren klimaneutral angetrieben werden, und die bestehende Tankstellen-Infrastruktur wäre vorhanden“, redet Scheel den politisch Verantwortlichen ins Gewissen.

Durch die jüngste Vertagung im EU-Ministerrat zum Verbrenner-Aus gebe es nunmehr die Chance, eine technologieoffene Lösung zu finden, die sowohl für das Erreichen der Ziele zur Dekarbonisierung des Straßenverkehrs als auch im Sinne der Autofahrerinnen und Autofahrer sei, die millionenfach auf ihre Fahrzeuge angewiesen sind. **pHes**

 www.kfzgewerbe.de



Rundum-Service für den Truck

Beilharz-Nutzfahrzeuge bietet in Essen, Gelsenkirchen und Duisburg das komplette Leistungsspektrum rund um Truck, Trailer, Van und Bus. Angefangen beim Service über den Fahrzeugbau, bis hin zum Ersatzteilhandel. Im Bereich Service bietet Beilharz-Nutzfahrzeuge mit seinem Komplett-Service einen echten „One-Stop-Service“. Sämtliche Arbeiten, angefangen bei der KFZ-Technik über die Brems- und Prüftechnik, Karosserieinstandsetzung und Lackierung bis hin zum Wasch-Service, können bei nur einem „Stop“ in den Werkstätten durchgeführt werden. Das Ergebnis ist eine effektive und schnelle Bearbeitung ohne lange Standzeiten. Ausfallzeiten der Fahrzeuge werden auf ein Minimum reduziert. Das gilt natürlich auch, wenn es um Arbeiten in der Garantiezeit oder um die Abwicklung von Reparatur- und Wartungsverträgen geht. Denn innerhalb der Firmengruppe ist Beilharz-Nutzfahrzeuge u.a. autorisierte Servicevertragspartner der LKW- und Bushersteller Mercedes-Benz, Iveco, MAN und Solaris.

>> www.beilharz.de



Windschnittig und CO₂-arm

Update für das Erfolgsmodell: ŠKODA wertet den KAROQ mit einer konsequent weiterentwickelten Designsprache, nachhaltigen Materialien, neuen Technologien und effizienten Motoren der aktuellen EVO-Generation auf. Seit seiner Einführung als zweite SUV-Baureihe im Jahr 2017 wurde der KAROQ bereits mehr als eine halbe Million Mal produziert. Das kompakte SUV greift auf fünf effiziente Motoren aus der aktuellen EVO-Generation des Volkswagen Konzerns zurück. Die Aerodynamik wurde um mehr als neun Prozent verbessert, was weniger Verbrauch und CO₂-Emissionen bedeutet.

>> www.skoda-zentrum-essen.de

500.000 Wärmepumpen jährlich



Die Bundesregierung hat sich ein strammes Ziel gesetzt: Ab 2024 sollen mindestens 500.000 Wärmepumpen jährlich installiert werden. Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) stützt dieses Ziel – aber nicht bedingungslos. Jetzt hat die Bundesregierung einen Fahrplan mit konkreten Maßnahmen fürs Handwerk vorgelegt.

Das Heizungsbauerhandwerk steht bereit, um das Aufbauprogramm Wärmepumpe zielgerichtet zum Erfolg zu führen“, sagt Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer des Verbands. Die Wärmepumpentechnologie spiele eine entscheidende Rolle dabei, die Wärmeversorgung im Gebäudebereich klimaneutral auszurichten. Das SHK-Handwerk will dennoch bei der Kundenberatung technologieoffen bleiben und „auch künftig aus einem breiteren Spektrum an technischen Lösungen beispielsweise auf Basis von Biomasse und anderen regenerativ erzeugten Energieträgern anbieten“. Wärmepumpen seien nicht für jedes Gebäude die passende Lösung. Außerdem bremsen die aktuelle Materialknappheit und der absehbar steigende Fachkräftebedarf den Aufbau der Kapazitäten. Der ZVSHK fordert deswegen die Einrichtung eines nationalen Kompetenzzentrums zur Fachkräftestärkung klimaschutzrelevanter Handwerke, das Maßnahmen rund um die Nachwuchs- und Fachkräfterekrutierung sowie -qualifizierung unterstützt.

Maßnahmen fürs Handwerk

Die Bundesregierung hat im Februar 2023 einen „Fahrplan“ vorgelegt. Demnach soll die Wärmepumpen-Offensive mit Hilfe von 150 Maßnahmen umgesetzt werden. Beispiele fürs SHK-Handwerk sind z. B.:

- Überarbeiten, Bewerben und Ausrollen von Schulungsangeboten
- Wartungskampagne zum ordnungsgemäßen und effizienten Betrieb der Wärmepumpen im Bereich Sanitär, Heizung & Klima (u. a. Schulungsmodul, Checklisten, Vertragsmuster).
- Entwicklung eines digitalen Wärmepumpenchecks für den Gebäudebestand inklusive Schnittstellen zur Planungssoftware des Sanitär- Heizungs- und Klimahandwerks.
- Neues Weiterbildungsmodul „Wartung, Instandhaltung, Instandsetzung und Betriebsoptimierung von Wärmepumpenanlagen“ in Theorie und Praxis für Sanitär-, Heizungs- und Klima-Handwerk.
- Schulungsangebote der Fachschulen für Kälteanlagenbau zum Thema Hydraulik ausweiten (teils in regionaler Kooperation mit SHK-Handwerk).
- Erstellung einer Online-Plattform mit Best-Practice-Beispielen zu Wärmepumpen im Bestand für Endkunden.
- Entwicklung und Veröffentlichung jugendgerechter Video-clips (Social Media) zur Bewerbung neuer Ausbildungsberufe.

Alle Maßnahmen siehe Website Bundeswirtschaftsministerium: <https://bit.ly/3Z8gIQj>



Duo für PV: Dachdecker und E-Handwerker kooperieren

Die beiden Zentralverbände wollen in den Bereichen „Kompetenz“, „Fachtechnik“ und „Weiterbildung“ künftig enger zusammenarbeiten.

Die Nutzung von Sonnenenergie zur umweltfreundlichen Stromerzeugung ist ein maßgeblicher Baustein für das Gelingen der Energiewende. Einige Bundesländer haben bereits eine Photovoltaik-Pflicht (PV) bei Sanierungen für Anfang 2023 ausgerufen, weitere werden sukzessive folgen. Derzeit stammen knapp zehn Prozent des Stroms aus Sonnenkraft, 2040 sollen es bereits rund 40 Prozent sein. Um eine fachgerechte Umsetzung der PV-Strategie auf Deutschlands Dächern sicherzustellen und den PV-Hochlauf zu unterstützen, haben der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) und der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) eine Kooperation beschlossen. So will man in den Bereichen „Kompetenz“, „Fachtechnik“ und „Weiterbildung“ künftig enger zusammenarbeiten, heißt es.

Neben einer „Technischen Handlungshilfe Photovoltaik“ ist auch die Entwicklung gemeinsamer Weiterbildungskonzepte für Dachdecker und Elektrotechniker geplant. Ziel ist es, beide Gewerke fit zu machen für den PV-Hochlauf und Know-

how so zu bündeln, dass die Kunden davon profitieren. Zudem soll gemeinsam eine zentrale Online-Plattform aufgebaut werden, die die Suche nach geeigneten Fachbetrieben zum Einbau von PV-Anlagen erleichtert und somit eine fundierte Beratung und qualitativ hochwertige Umsetzung gewährleistet.

Rund 1.000 Intensivkurs-Absolventen

Konkret umgesetzt wurde bereits eine Fortbildung zum Photovoltaik-Manager im Dachdeckerhandwerk: Hier haben bisher 500 Dachdeckerbetriebe teilgenommen, bis in dieses Frühjahr werden es rund 1.000 sein, die den einwöchigen Intensivkurs absolviert haben. In den E-Handwerken sind bereits knapp 50 Prozent der Betriebe im Bereich „PV“ tätig. Dabei arbeitet rund ein Drittel dieser Betriebe schon jetzt öfter oder sogar immer mit Dachdeckern zusammen, wenn es um die



➤ Eine Ausbildung im dualen System ist durch nichts zu ersetzen, wenn man die Klimawende nachhaltig bauen will. ◀

Ulrich Marx, ZVDH-Hauptgeschäftsführer

Installation von PV-Anlagen geht. Nun gelte es, das Potenzial derer zu erschließen, die sich noch nicht in dem neuen Wachstumsmarkt engagierten.

Das Dachdeckerhandwerk und die E-Handwerke sind nach Aussage ihrer Verbände „klimarelevante Schlüsselberufe“. Sie besitzen das notwendige Wissen und die Praxiserfahrung, um Kunden bei ihrem Wunsch nach unabhängiger Energieversorgung zu unterstützen. Die Kompetenzen beider Gewerke sollen ausgebaut werden – auch, um auch auf den Einsatz innovativer Werkstoffe vorbereitet zu sein. „Sich über Fachregeln auszutauschen oder neue technische Lösungen hinsichtlich Sicherheit, Funktionalität und Verarbeitung zu betrachten, sind dabei

grundlegend. Kunden wollen wissen, ob Indach- oder Aufdachsysteme die bessere Lösung sind, wie es sich mit innovativen Solarziegeln verhält oder wünschen sich ein komplettes Energie-Gebäudemanagement. Daher wollen wir auch die Fort- und Weiterbildung in den Betrieben vorantreiben, und zwar für alle: für Betriebsinhaber, Gesellen und auch für Azubis. Wir wollen sicherstellen, dass unsere Betriebe immer auf dem neuesten Stand der Technik sind“, machen ZVEH-Hauptgeschäftsführer Ingolf Jakobi und ZVDH-Hauptgeschäftsführer Ulrich Marx deutlich.

Spezialisierung schon vor Jahren

Schon vor mehr als zehn Jahren, auf dem Höhepunkt des Solar-Booms, hätten sich viele elektrohandwerkliche Betriebe sich auf PV spezialisiert, so Jakobi. Dieses Know-how gilt es nun, zu aktivieren und neue Betriebe für diesen Wachstumsmarkt zu begeistern. Durch die Kooperation mit dem Dachdeckerhandwerk können wir Prozesse vereinfachen und effizienter gestalten, weil jedes Gewerk seine Stärken und seine Kompetenz einbringt.“ „Wenn wir die Energiewende schaffen wollen, ist Qualifizierung ein Schlüsselfaktor. Ein weiterer ist die gewerkeübergreifende Arbeit, die durch die Sektorkopplung

immens an Bedeutung gewinnen wird. Mit einer starken Partnerschaft können wir daher viel erreichen.“

„Eine Photovoltaikanlage auf Dächern zu planen, zu montieren und sicher ans Netz anzuschließen, erfordert neben einer handwerklichen Ausbildung umfassendes technisches, aber auch rechtliches Fachwissen. Wenn wir die ehrgeizigen Pläne der Bundesregierung, aber auch kommende Vorgaben aus der EU umsetzen wollen, müssen die beteiligten Akteure dazu in der Lage sein. Und das geht nur im Schulterschluss zweier qualifizierter Fachhandwerke, natürlich unter Beibehaltung der jeweiligen Kernkompetenzen“, erklärt Marx. Auch die Fachkräftesicherung spiele eine große Rolle: Je innovativer sich ein Handwerk aufstelle, um so größer sei die Chance, neue Fachkräfte zu gewinnen und bisherige zu halten. „Eine Ausbildung im dualen System ist durch nichts zu ersetzen, wenn man die Klimawende nachhaltig bauen will. Solartechniker kann man nicht einfach in einem Schnellkurs qualifizieren, insbesondere nicht bei Indach-Anlagen. Daher ist die Bündelung der Fachexpertise aus beiden Gewerken unabdingbar“, ergänzt Marx.

Führungswerkstatt: Fit for Business



Die IKK classic startet im März 2023 ein Seminarprogramm für junge Führungskräfte und Führungstalente im Handwerk. Die Fortbildung ist kostenlos und findet online über die Plattform Teams statt.

Gerade noch auf der Baustelle oder bei der Kundschaft im Einsatz, nun für das Management zuständig. Doch welche Eigenschaften muss man als frisch gebackene Führungskraft eines Handwerksbetriebs eigentlich mitbringen? Das Seminarprogramm „Führungswerkstatt: Fit for Business“ der IKK classic gibt hier wertvolle Tipps, wie der Wechsel von der Fach- zur Führungskraft erfolgreich gemeistert werden kann. Der Wechsel an sich ist ein großer Erfolg. Doch gleichzeitig steigen Verantwortung und Erwartungen von Vorgesetzten und Mitarbeitenden. Fähigkeiten, die jetzt gefragt sind, unterscheiden sich zum Teil enorm von denen einer Handwerkerin oder eines Handwerkers. Der Erwartungsdruck von allen Seiten ist also beträchtlich.

Was macht eine gute Führungskraft aus?

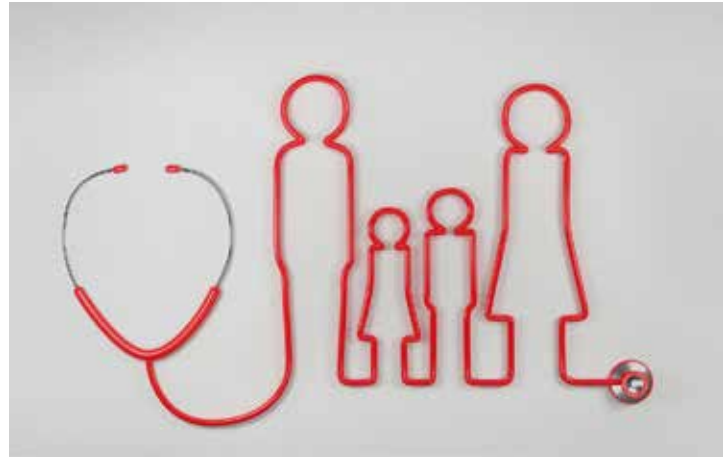
Die IKK classic gibt Starthilfe, damit der Einstieg als Führungskraft erfolgreich gelingt. Was macht gute Führung aus? Was ist bei zielgerichteter Kommunikation wichtig? Welche Eigenschaften sind für Leitungspositionen unerlässlich? Antworten auf diese und viele weitere Fragen liefert das Online-Programm „Führungswerkstatt: Fit for Business“ von Deutschlands größter Handwerkerkrankenkasse.

Die Basis des von Coaching-Profis durchgeführten Seminarprogramms bildet jeweils ein zweistündiger interaktiver Online-Workshop. Ergänzend dazu erhalten Teilnehmende exklusiven Zugang zur IKK-Lernplattform mit weiterführenden Videos und Selbsttests. Unterstützende Arbeitsblätter und Checklisten für die tägliche Praxis gibt es obendrauf.

Die bundesweiten Online-Veranstaltungen starten ab März und enden am 23. Mai 2023. Die Teilnahme ist kostenfrei. Der Einstieg ist jederzeit möglich.

 Weitere Informationen und Anmeldung unter www.ikk-classic.de/ffb23.

Neuer Dreifach-Bonus bei der IKK classic




Die Krankenkasse zahlt ihren Versicherten seit Jahresbeginn einen Zuschuss, der dreimal so hoch ist wie der Geldbonus. Den Zuschuss kann man beispielsweise in eine private Zusatzversicherung investieren.

Wer bei der IKK classic versichert ist und regelmäßig Sport treibt, seine Impfungen auffrischt oder zur Vorsorge geht, kann sich seit 2023 mit dem IKK Bonus belohnen. Je nach Maßnahme gibt es 5, 10 oder 25 Euro. Die Anzahl der Maßnahmen ist unbegrenzt – je aktiver die Versicherten am Programm teilnehmen, desto mehr Geld gibt es. Dabei haben die Teilnehmenden die Wahl: Sie können zwischen einem Geldbonus oder einem Zuschuss zu bestimmten Leistungen wählen. Dieser Zuschuss ist ab 2023 dreimal so hoch wie der Geldbonus und kann für die Finanzierung einer privaten Zusatzversicherung genutzt werden: ob Auslandsreisekrankenversicherung, Kranken- oder Pflegezusatzversicherung, Berufsunfähigkeits- oder Unfallversicherung.

Alternativ können sich die Versicherten auch mit anderen Prämien belohnen: zum Beispiel mit einem Fitnesstracker, einer aktiven Teilnahme an Sportveranstaltungen, einem Geburtsvorbereitungskurs, Erste-Hilfe-Kurs, Babyschwimmen oder für eine Zyklus-App zur Erfüllung eines Kinderwunsches. Durch die Ausweitung der Maßnahmen um die erweiterte Darmkrebs- und Hautkrebsvorsorge, ist die Teilnahme am Bonus attraktiver für jüngere Versicherte geworden.

So funktioniert's

Bei der IKK classic profitiert jedes Familienmitglied mit einem eigenen Bonusantrag gleichermaßen. Es werden alle Aktivitäten im Teilnahmezeitraum auf dem Bonusantrag gesammelt. Der personalisierte Bonusantrag sowie Nachweise und Rechnungen können bequem über die IKK classic App oder die IKK Onlinefiliale angefordert werden. Der fertige ausgefüllte Bonusantrag wird einmal pro Kalenderjahr – spätestens bis zum 31. März des Folgejahres – bei der IKK classic eingereicht. Gerne auch wieder über die IKK Onlinefiliale oder die IKK classic-App.

 Weitere Informationen und Rechenbeispiele finden Sie unter www.ikk-classic.de/bonus

Kooperation für eine moderne Ausbildung



Die Fahrzeug-Werke LUEG AG und die Entsorgungsbetriebe Essen (EBE) investieren gemeinsam in die technische Ausbildung für angehende Kfz-Mechatroniker und teilen sich ihre Schulungsräume an der Pferdebahnstraße. Oberbürgermeister Thomas Kufen begrüßt den Zusammenschluss der beiden Essener Unternehmen.

Die Anforderungen an die Fachkräfte von morgen verändern sich durch die rasante Entwicklung der Elektromobilität stetig. Daher stellen LUEG und die EBE ihr gemeinsames Ausbildungszentrum regelmäßig auf den Prüfstand. Es wird kontinuierlich in eine moderne Ausstattung und moderne Geräte investiert. Darüber hinaus teilen sich LUEG und EBE als direkte Nachbarn ihre Schulungsräume an der Pferdebahnstraße. So kann die EBE die modernen, digital ausgestatteten Räume von LUEG für die theoretische Ausbildung mitnutzen – und LUEG erhält mit der rund 4500 Quadratmeter großen Werkstatt der EBE viel Platz für die praktische Ausbildung. „Im Rahmen der Kooperation teilen wir uns nicht nur Kosten und Räume, sondern tauschen auch unser Know-how miteinander aus, um hier in Essen hochqualifizierte Fachkräfte für technische Berufe auszubilden“, sagt Stefan Jansen, Mitglied des Vorstands der Fahrzeug-Werke LUEG AG.

Synergieeffekte nutzen

„Die Kooperation wird ein gutes Beispiel dafür sein, wie kommunale und privatwirtschaftliche Unternehmen branchenbezogene Kompetenzen miteinander verbinden und so Synergieeffekte herstellen können“, betont Roman Brück, Aufsichtsratsvorsitzender der EBE. „Als kommunales Entsorgungsunternehmen beobachten wir die Entwicklungen im Fahrzeugsegment genau und testen stetig alternative Antriebe für unseren Fuhrpark. Hier gilt es nicht nur die Anschaffung im Blick zu haben, sondern auch die Pflege und Wartung der Fahrzeuge. Gerade deshalb ist es wichtig für uns, dass unsere Fachkräfte von morgen die beste Ausbildung auf dem modernsten Stand der Technik erhalten.“

Attraktiv für Fachkräfte

Eigene Fachkräfte auszubilden hat für LUEG ebenso wie für die EBE einen hohen Stellenwert und ist ein essenzieller Teil der Personalstrategie. Der Bedarf an Fachkräften ist hoch und wird in Zukunft noch weiter steigen. „Darauf bereiten wir uns bei LUEG intensiv vor. Die Kooperation mit den Entsorgungsbetrieben ist ein wichtiger Teil unserer Employer-Branding-Strategie. Denn eine moderne Ausstattung ist zwingend erforderlich, um die angehenden Fachkräfte adäquat auf die Veränderungen im Markt vorzubereiten. Gleichzeitig ist die Qualität der Ausbildung ein wesentlicher Aspekt, um sich mit einem attraktiven Ausbildungsangebot von der Masse abzuheben“, sagt Stefan Jansen. Die konkreten Ausbildungspläne der angehenden Mechatronikerinnen und Mechatroniker werden nun jährlich zwischen den Partnern gemeinsam neu abgestimmt, erklärt Karsten Woidtke, Geschäftsführer für den operativen Bereich der Entsorgungsbetriebe Essen: „Im kontinuierlichen Austausch zwischen uns und LUEG wird es möglich sein, die Ausbildung bedarfsgerecht zu planen und auf Neuerungen direkt einzugehen. Davon profitieren nicht nur wir als Ausbildungsbetriebe, sondern in erster Linie die jungen Frauen und Männer, die sich für eine Ausbildung bei den Entsorgungsbetrieben oder LUEG entscheiden. Sie bekommen die Möglichkeit, eine fundierte Ausbildung zu erhalten und können gleichzeitig über den Tellerrand des eigenen Betriebs hinausblicken, sich Wissen aneignen und Kontakte knüpfen.“

Drei Friseurgenerationen



... hat Giesela Zimek in ihren über 50 Jahren als Friseurin erlebt. Am 30. Dezember 2022 hatte sie nun ihren letzten Arbeitstag im Friseursalon Weingarten-Bridschun – und bekam von Karl-Heinz Reidenbach, Vizepräsident der HWK Düsseldorf deren Goldenes Ehrenzeichen überbracht. 1969, nach Lehre und Geburt ihrer Tochter, hatte die damals 21-jährige bei Erich Bridschun angefangen. Dessen Sohn Robert lernte sie da bereits kennen. Enkeltochter Yvonne sah sie aufwachsen. Seit 1991 arbeiteten beide zusammen. Und auch nachdem Yvonne den Salon übernommen hatte, sei sie Respektsperson und „Frau Zimek“ geblieben. Viel habe sich in den letzten 50 Jahren im Friseurhandwerk geändert, sagt Giesela Zimek, vor allem Schneide- und Strähntechniken sowie Farbenvielfalt. Aber dank regelmäßiger Schulungen war sie immer auf dem Laufenden. „Der Beruf hat mir immer Spaß gemacht, aber irgendwann macht der Körper nicht mehr so mit“, sagt die 75-Jährige. „Die Gespräche mit Kunden und der Chefin werden fehlen.“ Andererseits bleibe nun mehr Zeit zum Wandern und für Besuche ihrer Tochter im Schwarzwald. „Langeweile werde ich nicht haben.“

25 Jahre Meister

Immerhin ein viertel Jahrhundert als Meister ihres Gewerkes – das verdient durchaus eine kleine Ehrung in Form des Silbernen Meisterbriefes, überreicht während der Innungsversammlungen Ende letzten Jahres.



Sascha Burgsmüller, Franz-Stefan Schierbach und Bau-Obermeister Frank Schulte-Hubbert



Kfz-Obermeister Marcel Seyer mit Olaf Görke



Rolf Führer, Maler- und Lackierer-Obermeister Marc-Alexander Kecker und Arnd Drawert



Markus Grötting und Raumausstatter-Obermeister Rainer Thom



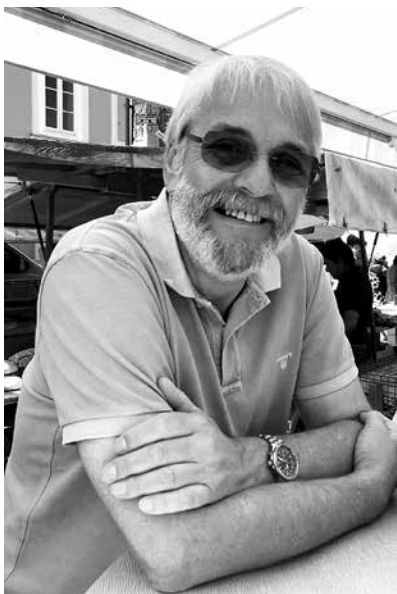
Wolfgang Karlmeier, Sonja Frick-Lehmann für Jürgen Zimmer, Frank Nocke, Frank Daun und Elektro-Obermeister Frank Struck



SHK-Obermeister Thomas Weber, Hussein El-Hassan, Kirstin Heger und Andreas Drewes

Ehrung fürs Ehrenamt

Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement im Vorstand ihrer Innungen haben Kreishandwerkerschaft und Handwerkskammer während der traditionellen Obermeisterversammlung im Dezember einige silberne und bronzene Ehrenmedaillen verliehen. Kreishandwerksmeister Martin van Beek (je li. im Bild) und HWK-Vizepräsident Gerd Peters (re.) überreichten die silberne Ehrenmedaille der Kammer an Christa Brock-Esch (Metall-Innung, oben 2. v. r.), Hiltrud Schulze-Buxloh (Maßschneider- und Modisten.), Detlef Schöne (Gold- und Silberschmiede, unten 2. v. l.) und Rainer Thom (Raumausstatter, unten 2. v. r.). Die Bronzemedaille erhielten (Mitte v. l.) Thomas Weber (Sanitär- und Heizungstechnik), Frank Struck (Elektro) und Marc-Alexander Kecker (Maler und Lackierer).



Trauer um Thomas Piek

Die Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Ruhr-West trauert um ihren früheren Lehrlingswart Thomas Piek, der am 6. Februar nach langer schwerer Erkrankung im Alter von 67 Jahren verstorben ist. Erst im Januar hatte die Innung ihn noch zum Ehrenlehrlingswart gewählt. Vorstandskollege und Kreishandwerksmeister Martin van Beek hatte ihm als Würdigung seiner Leistungen persönlich das Goldene Ehrenzeichen der Handwerkskammer Düsseldorf sowie für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit auf Verbandsebene die Goldene Ehrennadel des SHK-Fachverbandes NRW überreicht. Nach seinen Meisterprüfungen im Gas- und Wasserinstallateur-Handwerk sowie im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk 1985 und 1988 trat Thomas Piek 1990 in den Vorstand seiner Innung ein und übernahm 1993 das Amt des Lehrlingswartes. Darüber hinaus wirkte er seit 1991 im Ausschuss für Lehrlingsstreitigkeiten mit und engagierte sich als Meisterbeisitzer im Gesellenprüfungsausschuss, im Berufsbildungsausschuss und über viele Jahre als Kassen- und Rechnungsprüfer des SHK-Fachverbandes NRW, zu dem er bis zum Schluss auch Delegierter war. Seit Dezember 1998 war er zudem ehrenamtlicher Richter am Essener Arbeitsgericht sowie seit 2002 öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger im SHK-Handwerk.

„Mit Herrn Piek verlieren wir eine engagierte Persönlichkeit, die sich stets sehr stark für die Belange des Essener Installateur- und Heizungsbauerhandwerks eingesetzt hat“, schreibt die Innung in ihrem Nachruf. Und weiter: „Mit seinem fundierten Fachwissen wurde er allseits sehr geschätzt. Sein großer Erfahrungsschatz machte ihn zu einem gern konsultierten Berater. Wir verlieren mit Herrn Thomas Piek eine angesehene Persönlichkeit. Er wird in unserer Mitte fehlen. Die SHK-Innung Ruhr-West wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Ehefrau und Familie.“

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE



50. Lebensjahr

09.04. Kirstin Heger
GbR Olaf Grevendick u. Kirstin Heger
Sanitärbetrieb

21.04. Sven Töberg
Maler- und Lackiererbetrieb

04.05. Patrick Tomanek
Schmitz Haustechnik GmbH
Sanitärbetrieb

02.06. Andy Lork
Kötter GmbH & Co. KG
Kraftfahrzeugmechanikerbetrieb

25.06. Hasan Bugdaci
Auto-Center Bugdaci GmbH
Kraftfahrzeugmechanikerbetrieb

60. Lebensjahr

08.04. Anja Schulz
Friseurbetrieb

12.04. Andrea Prante
Friseurbetrieb

12.04. Martin Wyluda
SchadenDienst24Ruhrgebiet –
Haustechnik GmbH, Sanitärbetrieb

17.04. André Brake
Sanitärbetrieb

18.04. Markus Herden
Elektrotechnik Markus Herden GmbH
Elektrotechnikerbetrieb

13.04. Elmar Staab
Kooptiertes Mitglied im Vorstand der
Innung des Kraftfahrzeug-
Gewerbes Essen
Kraftfahrzeugmechanikerbetrieb

27.04. Volker Wagener
Tischlerbetrieb

06.05. Kai-Uwe Gräfenstein
Walter Gräfenstein GmbH
Sanitärbetrieb

06.05. Thomas Otto Wendeler
Maler- und Lackiererbetrieb

19.05. Edwine Krüger
Sanitärbetrieb

26.05. Krystyna Peters
GbR Martina Nebe und Krystyna
Peters, Friseurbetrieb

31.05. Olaf Görke
Kraftfahrzeugmechanikerbetrieb

07.06. Bernd Rieke
Sanitärbetrieb

29.06. Carsten Ternieden
Hermann Ternieden & Söhne GmbH
Sanitärbetrieb

65. Lebensjahr

08.04. Veit Hatting
W. Hatting Elektromontagen
Elektrotechnikerbetrieb

22.04. Michael Dhonau
Fahrzeug- und Metall-
Lackiererbetrieb

26.04. Frank Schirmacher
Aqua Style e. K., Sanitärbetrieb

19.04. Deborah Borrett
Friseurbetrieb

02.05. Roman Simoneit
Sanitärbetrieb

08.05. Ulrike Heidrich
Heidrich Dach und Fassade GmbH &
Co. KG, Dachdeckerbetrieb

27.05. Uwe Porombka
Sanitärbetrieb

05.06. Martin Seibel
Seibel GmbH, Dachdeckerbetrieb

14.06. Harald Kreitschmann
Biergann Metallbau GmbH

70. Lebensjahr

16.06. Rainer Schlüter
Maler- und Lackiererbetrieb

16.06. Detlef Schöne
Obermeister der Gold- und Silber-
schmiede-Innung Essen

75. Lebensjahr

05.04. Hans-Günter Heep
Heep GmbH, Sanitärbetrieb

19.04. Wilhelm Brems
Gebr. Brems & Co. GmbH
Elektrotechnikerbetrieb

03.06. Gabriele Juliane Bonsiepe
Raumausstatter- und Sattlerbetrieb

17.06. Hermann Klasen
Fa. Hermann Klasen GmbH
Friseurbetrieb

27.06. Brigitte Harder
Friseurbetrieb

85. Lebensjahr

06.05. Gerlinde Götte
Ehrenobermeisterin der Damen- und
Herrenschneider- und Modisten-
Innung Essen

Geschäftsjubiläum

25 Jahre

15.04. Heribert Strätner GmbH
Maler- und Lackiererbetrieb

50 Jahre

01.04. Elektro Becker GmbH
Elektrotechnikerbetrieb

75 Jahre

07.06. Schaumburg GmbH
Maler- und Lackiererbetrieb

Neue Mitglieder

**Damen- und Herren-
schneider- und Modisten-
Innung Essen**

30.09.22 Monika Tolksorf
Schreiner
Rüttenscheider Platz 12, 45130 Essen

**Maler- und Lackierer-
Innung Essen**

**01.01.23 Heinrich Schmid GmbH
& Co. KG (Essen Süd)**
Pramenweg 15, 45307 Essen

**01.01.23 Heinrich Schmid GmbH
& Co. KG (Essen Nord)**
Heinz-Bäcker-Str. 5 45356 Essen

Tischler-Innung Essen

01.01.23 Markus Thomas Viehler
Landsberger Str. 80 b, 45219 Essen

Friseur-Innung Essen

01.02.23 HAIRWORKS GmbH
Bredeneyer Str. 94, 45133 Essen

Elektro-Innung Essen

01.02.23 Michael Florian
Nöttelhof 16, 45136 Essen

**Innung für Sanitär- und Hei-
zungs-technik Ruhr-West**

**10.01.23 Borggrewe Bausanie-
rung GmbH**
Friedhofstr. 208 a, 45478 Mülheim

Erleichterung bei Offenlegungspflichten

Noch immer haben einige Unternehmen mit den Folgen der Coronapandemie zu kämpfen. Zur Entlastung der Betroffenen hat das Bundesamt für Justiz (Bfj) nun Erleichterungen bei den Offen- und Hinterlegungspflichten beschlossen.

Die Erleichterung betrifft Unternehmen mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2021, deren gesetzliche Frist zur Offenlegung von Rechnungsunterlagen ein Jahr später, also am 31. Dezember 2022, endet. Vor dem 11. April 2023 wird das Bfj keine Ordnungsgeldverfahren gegen diese einleiten.

Allerdings bleiben Unternehmer weiterhin verpflichtet, ihre Jahresabschlüsse offenzulegen. Auch eine automatische Fristverlängerung liegt nicht vor. Weitere Maßnahmen sind zurzeit nicht in Planung. Auch die Einleitung neuer Vollstreckungsmaßnahmen wird unverändert aufgenommen.



Steuerliche Änderungen ab 2023

Unter anderem durch das im Dezember 2022 verabschiedete Jahressteuergesetz ergeben sich erhebliche Änderungen mit entlastenden Auswirkungen für das Jahr 2023, auch teilweise rückwirkend für 2022. Ein Überblick.



Zum 1. Januar 2023 steigt der **Grundfreibetrags** auf 10.908 Euro. Die sogenannten Tarifeckwerte verschieben sich entsprechend der erwarteten Inflation, sodass der Spitzensteuersatz 2023 erst ab 62.810 Euro statt bisher 58.597 Euro greift. Zur Vermeidung zusätzlicher Belastungen durch den Solidaritätszuschlag steigt auch diese Freigrenze. Das **Kindergeld** beträgt ab dem 1.1.2023 für jedes Kind 250 Euro. Der Kinderfreibetrag erhöht sich für das Jahr 2023 auf 3.012 Euro je Elternteil. Zusätzlich zum Kindergeld gibt es für jeden Elternteil einen Freibetrag von 1.464 Euro für den Betreuungs- und Erziehungs- oder Ausbildungsbedarf des Kindes. Auch der Ausbildungsfreibetrag steigt, von derzeit 924 Euro auf 1.200 Euro. Für Alleinerziehende erfolgt eine Erhöhung des Entlastungsbetrags um 252 Euro auf 4.260 Euro.

Der **Arbeitnehmerpauschbetrag** erhöht sich ab 2023 von bisher 1.200 Euro auf 1.230 Euro. Ist das Arbeitszimmer nicht der Mittelpunkt der beruflichen Tätigkeit, so gilt ab 2023 ein Pauschbetrag von 1.260 Euro pro Veranlagungsjahr. Diese Jahrespauschale ist monats- und personenbezogen. Eine Nachweispflicht der tatsächlichen Kosten entfällt. Bildet das häusliche Arbeitszimmer den Mittelpunkt der betrieblichen und beruflichen Tätigkeit, bleiben die Aufwendungen weiterhin in voller Höhe als Betriebs- oder Werbungskosten abzugsfähig.

Homeoffice, Kapitalerträge, Vermietung

Die bisherige Regelung zur „**Homeoffice-Pauschale**“ wird erweitert. Es lassen sich ab 2023 je sechs Euro für bis zu 210 Tage im Homeoffice steuermindernd angeben, was zu einem Höchstbetrag von 1.260 Euro im Jahr führt. Der Betrag bleibt auch bei mehreren Arbeitsverhältnissen gleich. Ein separates Arbeitszimmer ist dafür nicht nötig. Die Homeoffice-Pauschale wird in die Werbungskostenpauschale eingerechnet und nicht zusätzlich gewährt. Aufwendungen für Arbeitsmittel sind nicht mit der Pauschale abgegolten und zusätzlich steuerlich abzugsfähig. Der **Sparerpauschbetrag** steigt von 801 Euro auf 1.000 Euro und bei zusammenveranlagten Ehegatten von 1.602 Euro auf 2.000 Euro. Bereits erteilte Freistellungsaufträge erhöhen sich prozentual.

Rückwirkend zum 1. Januar 2021 wird derjenige Rentenbetrag steuerfrei, welcher aufgrund des **Grundrentenzuschlags** geleistet wird. Die betroffenen Steuerpflichtigen erhalten den Grundrentenzuschlag dadurch ungekürzt und haben somit mehr Geld für die Bestreitung ihres Lebensunterhalts zur Verfügung. Steuerpflichtige haben nun doch weiter die Möglichkeit, eine verminderte **Abschreibungsdauer** für ihre **Gebäude** geltend zu machen, wenn sie eine kürzere Nutzungsdauer nachweisen können. Der erste Gesetzesentwurf sah eine Streichung dieser Regelung vor. Der lineare AfA-Satz steigt für Wohngebäude mit Fertigstellung nach dem 1. Januar 2023 von zwei auf drei Prozent.

PV-Förderung

Um den Ausbau von **PV-Anlagen** weiter zu fördern, gilt eine Ertragssteuerbefreiung, wenn diese eine Leistung von max. 30 kW (Bruttonennleistung laut Marktstammdatenregister) bei Einfamilienhäusern und Gewerbeimmobilien bzw. 15 kW je Wohn- und Gewerbeeinheit bei übrigen Gebäuden haben. Entgegen dem ursprünglichen Entwurf bedarf es keiner überwiegenden Wohnnutzung mehr. Die Steuerbefreiung gilt für den Betrieb einer einzelnen Anlage oder mehrerer Anlagen bis max. 100 kW (peak). Die 100-kW (peak)-Grenze ist pro Steuerpflichtigem bzw. Mitunternehmer zu prüfen. Die Steuerbefreiung ist unabhängig von der Verwendung des erzeugten Stroms. Diese Regelung gilt bereits rückwirkend zum 1. Januar 2022. Bei der Umsatzsteuer gilt ab dem 1. Januar 2023 ein Nullsteuersatz auf die Lieferung, die Einfuhr und den innergemeinschaftlichen Erwerb sowie die Installation von Photovoltaikanlagen einschließlich der Stromspeicher – aber nur bei Installation auf und in der Nähe von Wohnungen sowie gemeinnützig genutzten Gebäuden und einer Maximalbruttoleistung von nicht mehr als 30 kW (peak).

i StB Dipl.-Kfm. Markus Wolff
MIZ Steuerberatung GbR
Im Teelbruch 55, 45219 Essen
Tel. 02054/928-01
Fax 02054/928-100
markus.wolff@miz.de
www.miz.de



20 Fragen an Dipl.-Ing. Helmut Oehler

Obermeister der Essener Straßenbauer-Innung

Dipl.-Ing. Helmut Oehler

Alter: 73

Beruf: Dipl. Verkehrsbauingenieur

Schulabschluss: mittlere Reife an der Realschule am Schloss Borbeck

Familienstand/Kinder: verheiratet, zwei Kinder

Sternzeichen: Krebs

Hobbys: musizieren, Tischtennis spielen und Rad fahren

Meinen Beruf liebe ich, weil ...

er viele Gestaltungsmöglichkeiten bietet.

Mein Traumberuf als Kind war ...

Reisebusfahrer.

Als Obermeister der Straßenbauer-Innung zu arbeiten ist besonders spannend, weil ...

man der Öffentlichkeit viel über seinen Beruf erklären und über den eigenen Tellerrand schauen kann.

Am Handwerk schätze ich ...

die Vielseitigkeit und die tollen Aufstiegschancen für die jungen Leute.

Ich gerate in Rage, ...

wenn ich belogen werde.

Ich tanke auf, wenn ...

ich meinen Hobbys nachgehen kann.

In meiner Freizeit ...

gehe ich ins Fitnessstudio.

Ich lebe gern in Essen, weil ...

hier meine Heimat ist.

Wenn nicht hier, würde ich am liebsten ...

in Dresden wohnen.

Urlaub mache ich am liebsten ...

an der See.

Auf eine einsame Insel muss ...

meine Trompete mit.

Mein größtes Laster ist, ...

keins zu haben.

Drei Dinge, die ich am meisten hasse, sind ...

Unehrllichkeit, Faulheit und Engstirnigkeit.

Drei Wünsche, die mir eine Fee erfüllen soll ...

sind gesund bleiben, reisen dürfen und Frieden haben.

Meine Lieblingsbücher sind ...

humorvolle Kriminalgeschichten.

Im Theater/Kino/TV sehe ich mir am liebsten ...

Komödien und Reiseberichte an.

Für einen Tag möchte ich in der Haut von ...

keinem anderen stecken.

Mein Vorbild ist ...

mein Vater.

Mein Lebensmotto ist, ...

anderen eine Freude zu bereiten.

Als Henkersmahlzeit lasse ich mir auf-tischen:

Linsen mit Nudeln.

Impressum

ESSENER HANDWERK – Offizielles Magazin der Kreishandwerkerschaft Essen, 51. Jahrgang

Herausgeber:
Kreishandwerkerschaft Essen
Katzenbruchstraße 71, 45141 Essen

Verlag:
RDN Verlags GmbH
Fachverlag für Wirtschaftspublizistik
Anton-Bauer-Weg 6
45657 Recklinghausen
Tel. 02361-490491-10
Fax: 02361-490491-29
www.rdn-online.de
E-Mail: redaktion@rdn-online.de

Chefredaktion:
Stefan Prott

Redaktion:
Wolfgang Dapprich (verantw. für den Inhalt),
Jörn-Jakob Surkemper (JJS), Daniel Boss

Anzeigen:
 Monika Droege
Tel. 0234 - 9214111
E-Mail: monika.droege@skala.de

Titelbild: istockphoto.com/retrorocket

Gestaltungskonzept und Layout:
Lars Morawe, Jens Valtwies

Satz und Lithografie:
Typoliner Media GmbH, Recklinghausen

Druck und Vertrieb:
Silber Druck, Lohfelden

Bezugsbedingungen:
Für die Innungsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelbezug über die Kreishandwerkerschaft Essen zum Preis von 2,- Euro.

Erscheinungstermin:
vierteljährlich – März, Juni, September, Dezember

Anzeigenschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Quellenangabe und mit Belegexemplar an den Verlag.

DIE ŠKODA **BLACK & WHITE** SONDERMODELLE.



ŠKODA
SIMPLY CLEVER



Zum Beispiel der ŠKODA FABIA White:

Candy-Weiß, Klimaanlage, Frontradarassistent, Spurhalteassistent, Müdigkeitserkennung, Sitzheizung vorne, Freisprechanlage u.v.m.

Gewerbeleasing Beispiel¹

ŠKODA FABIA White 1.0 MPI 48 kW (65 PS), 5-Gang

Sonderzahlung	990,00 €	Vertragslaufzeit	24 Monate
Jährliche Fahrleistung	10.000 km	Mtl. Rate zzgl. MwSt.	99,00 €

Kraftstoffverbr. (WLTP) in l/100 km, langsam: 6,1 mittel: 4,8, schnell: 4,5, sehr schnell: 5,5, kombiniert: 5,1; CO₂-Emission in g/km kombiniert: 115³

Optional: Wartung & Verschleiß² monatlich 24,00 €

Zum Beispiel der ŠKODA KAROQ White:

Moon-Weiß Perleffekt, Climatronic, Freisprechanlage, Musiksysteem Bolero, Sitzheizung vo. + hi., Frontradarassistent, Parksensoren hi. u.v.m.

Gewerbeleasing Beispiel¹

ŠKODA KAROQ White 1.0 TSI 81 kW (110 PS), 6-Gang

Sonderzahlung	990,00 €	Vertragslaufzeit	24 Monate
Jährliche Fahrleistung	10.000 km	Mtl. Rate zzgl. MwSt.	189,00 €

Kraftstoffverbr. (WLTP) in l/100 km, langsam: 7,2, mittel: 5,7, schnell: 5,1, sehr schnell: 6,1, kombiniert: 5,8; CO₂-Emission in g/km kombiniert: 132³

Optional: Wartung & Verschleiß² monatlich 27,00 €

Angebot gültig bis zum 30.6.2023.

¹ Ein Angebot der ŠKODA Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhornener Straße 57, 38112 Braunschweig, zzgl. Überführung und Zulassung, zzgl. MwSt., Bonität vorausgesetzt. Preis gilt nur bei gleichzeitiger Inzahlungnahme eines Gebrauchtwagens, welcher bei Neuwagenbestellung mindestens 4 Monate auf den Kunden zugelassen war.

² Enthält alle Inspektionsarbeiten nach Herstellervorgabe, zzgl. MwSt.

³ Die angegebenen Verbrauchs- und Emissionswerte wurden nach dem gesetzlich vorgeschriebenen WLTP-Verfahren ermittelt. Der Gesetzgeber arbeitet an einer Novellierung der Pkw-EnVKV und empfiehlt in der Zwischenzeit für Fahrzeuge, die nicht mehr auf Grundlage des NEFZ-Verfahrens homologiert werden können, die Angabe der WLTP-Werte, welche wegen der realistischeren Prüfbedingungen in vielen Fällen höher sind als die nach dem früheren NEFZ-Verfahren. Informationen zu den Unterschieden zwischen WLTP und NEFZ finden Sie unter <http://www.skoda-auto.de/wltp>. Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und den offiziellen spezifischen CO₂-Emissionen neuer Personenkraftwagen unter www.dat.de.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Gerne kaufen wir Ihren Gebrauchten!

ŠKODA ZENTRUM ESSEN

Gottfried Schultz Automobilhandels SE
ThyssenKrupp Allee 20, 45143 Essen
T 0201 8743-561, skoda-zentrum-essen.de

GOTTFRIED SCHULTZ



Damit ist alles für Sie drin. Das S-Flat-Depot.

**Sichern Sie sich volle
Kostenkontrolle für bis zu
100 Transaktionen pro Jahr.
Jetzt beraten lassen.**

sparkasse-essen.de/s-flat-depot

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Essen**